

(Constitutionelles)

Neues Pester Journal.

Preise für Pest-Ofen sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postverendung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaction: **Zweiadlergasse Nr. 14.** Administration u. Expedition: **Göttergasse Nr. 9.** Einzelne Nummern à 4 kr. in allen Verschleißlokalen.

Inserate werden nach aufsteigendem Tarif berechnet. In Wien übernimmt Inserate und Abonnements: **Die Generalvertretung des „Neuen Pester Journal“, S. A. Weiß, Stadt, Mikulovgasse Nr. 1.**

Mit 1. Januar

beginnt ein neues Abonnement auf das

„Neues Pester Journal.“

Die außerordentliche Verbreitung, deren sich unser Blatt erfreut, enthebt uns der Nothwendigkeit, die Tendenz desselben anzupreisen. In dem Erfolge selbst liegt die sprechendste Anerkennung dafür, daß unsere Haltung den Anforderungen unseres zahlreichen Leserkreises entspricht. So mag denn die Versicherung genügen, daß wir auch fortan jene Bahnen nicht verlassen werden, auf welchen das Publikum uns bisher so theilnahmenvoll gefolgt, nun werden wir nach besten Kräften bestrebt sein, das „Neue Pester Journal“ in allen seinen Rubriken wo möglich noch lebhafter und abwechslungsreicher zu gestalten, als dies bisher thatsächlich bereits der Fall ist. Im Feuilleton, für welches uns eine Reihe von Schriftstellern, denen unser Blatt bereits manche werthvolle Beiträge verdankt, auch ihre fernere Unterstützung zugesagt, beginnt demnächst unter dem Titel:

„Erinnerungen eines alten Pesters“

eine Reihe höchst interessanter Erzählungen, in welchen zahlreiche noch in unserer Mitte lebende Personen handlungsvoll auftreten und welche darum erhöhten Anspruch auf das Interesse des Lesers haben dürften.

Man abonniert:

Für Pest-Ofen mit Zustellung oder für die Provinz mit Postverendung:
Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 „
Vierteljährig 3 „
Monatlich 1 „

Wir ersuchen um rechtzeitige Erneuerung der Pränumeration und um genaue Angabe der Adresse, damit in der Zusendung keine Störung eintrete.
Die Administration
Göttergasse Nr. 9.

Die Todten des Jahres 1872.

Pest, 30. Dezember.

Eine journalistische Gepflogenheit erheischt es, an der Schwelle eines neuen Jahres Jener Erwähnung zu thun, die auf den Gebieten des öffentlichen Wirkens gelangt und denen ein unerbittliches Geschick nicht gestattet, das eben im Abschluß begriffene Jahr bis zu seiner Wende zu begleiten. Wir wollen daher auch heuer dieser Gepflogenheit Rechnung tragen und in einem kurzen Rückblick der Verstorbenen des Jahres 1872 gedenken.

Der Tod, der keinen Unterschied des Standes kennt, hat auch heuer in den hervorragenden Fürstfamilien seine Sense blinken lassen. Am 29. Mai starb die Mutter des Monarchen, Erzherzogin Sophie, in ihrem 67. Jahre. Auch ein gekröntes Haupt ward hinweggerafft, Karl XV. von Schweden, der am 19. September auf der Heimreise von den Achener Bädern seinen Leiden im 46. Lebensjahre erlag. Am 14. Oktober starb Prinz Albrecht von Preußen, der jüngste Bruder des Kaisers Wilhelm, im 63. Jahre. Im Januar 1872 verschied Fürstin Karoline Reuß; im Februar Feodora, Herzogin von Sachsen-Meinungen, zweite Gemalin des regierenden Herzogs. Weiters sei auch hier verzeichnet das Hinscheiden des Prinzen von Orleans, einzigen Sohnes des Herzogs von Amale; der Prinzessin Amalie der Niederlande, Gemalin des Prinzen Heinrich von Luxemburg, und des Prinzen Cholem Mahomed, letzten überlebenden Sohnes Tipoo Sahib's, Beherrschers von Mysore.

In den Reihen der politisch-markanten Persönlichkeiten riß der Tod in diesem Jahre starke Lücken. Zwei ungarische Minister aus dem Jahre 1848 schieden

Reden und Thun Pius IX.

Pest, 30. Dezember.

Der heilige Vater hat das Privilegium alter Leute, oft und viel zu reden, seit jeher in ausgiebigstem Maße ausgenützt, und wenn er in seinen schockweise produzierten offiziellen und offiziellen Ansprachen der Junge allzu freien Spielraum ließ und sich Ausdrücke und Redewendungen erlaubte, welche der in den gebildeten, und namentlich in den höheren Kreisen übliche Ton nicht gestattet, so hielten dies die Einen dem altersschwachen Greise, die Anderen dem unglücklichen Souverän oder auch dem Hohenpriester zugute, für den innerhalb seiner Sphäre andere Gesetze des Anstandes maßgebend seien, als für andere Sterbliche. Und der Papst sündigte auf diese Rücksicht hin immer mehr und immer rücksichtsloser. Seine Ansprachen an weltliche Deputationen und seine Allocutionen wimmelten, namentlich seitdem die päpstliche Unfehlbarkeit zum Dogma und damit der Papst zum Gott II. erhoben wurde, von Ausdrücken wahrhaft „göttlicher Grobheit“. Der Stuhl der päpstlichen Reden artete in dieser der guten Sitte und dem internationalen Anstande zuwiderlaufenden Richtung dermaßen aus, daß man ihn gar ostentativ zu finden und offen zu belachen begann. Auch das schreckte Pius IX. nicht, es scheint ihn vielmehr noch ermutigt zu haben; denn er fuhr mit offenbarem Vergnügen und mit einer Emphase fort, alle Welt zu beleidigen, die ihm den Anschein verleihe, als übe er das „heilige Policemesthum“ berufsmäßig.

Die jüngste Allocution aber, welche wir seinerzeit in telegraphischem Auszuge mittheilten, überschreitet in ihren gegen den deutschen Kaiser gerichteten Sätzen jegliche Schranke. Was der Papst da „von der Leber weg“ spricht, geht über den Spieß. Derselbe Ausdruck können weder dem altersschwachen

Greise, noch dem unglücklichen Fürsten, am allerwenigsten aber dem Hohenpriester, sie können überhaupt keinem Menschen nachgesprochen werden. In dem Tone, welchen der römische Bisherrgott gegenüber einem mächtigen Reiche und einem in Ehren ergrauten Fürsten anspricht, hat es nicht einmal der Jubengott des alten Testaments, der doch in seinen Ausdrücken sicherlich nicht wäpplerisch war, gewagt zu gottlosen Heiden zu sprechen.

Wir begreifen vollkommen die gewaltige Entrüstung, welche diese Allocution des Papstes im ganzen deutschen Reiche hervorbrachte und geben an anderer Stelle den Artikel wieder, welchen das angesehenste Berliner Organ, die „Nordd. Allg. Ztg.“ über den Affront, welcher dem Kaiser und dem Reiche angethan wurde, veröffentlicht.

Den eigentlichen Text der Allocution wagen die deutschen Blätter gar nicht zu reproduzieren, so sehr verstimmt derselbe gegen die dort geltenden Pressgesetze. Die „Spen. Ztg.“ bringt die markanten Stellen in lateinischer Sprache und nennt Pius IX. den neuen Benediti. Diese Stellen lauten in deutscher Uebersetzung:

„Der bitterste Schmerz, der uns wegen dieser und anderer der Kirche in Italien zugefügten Beleidigungen quält, wird außerdem noch wesentlich erhöht durch die wilden Verfolgungen, denen die Kirche auch anderswo ausgesetzt ist; am meisten aber in dem neuen deutschen Reiche, wo man an ihrem gründlichen Umsturz nicht nur mit geheimen Machinationen, sondern auch mit offener Gewalt arbeitet. Männer, welche unsere ollerheiligtste Religion nicht nur nicht bekennen, sondern dieselbe auch gar nicht kennen, vindizieren sich die Macht, Dogmen und Rechte der katholischen Kirche zu definieren. Und während sie die Kirche vermessen berauben, scheuen sie sich nicht, schamlos zu behaupten: es habe die Kirche durch sie

aus dem Leben, der Finanzminister Duschet und der Justizminister Sabbas Bukovics. Siebenbürgen verlor einen Patrioten, den Richter des Obersten Gerichtshofes, Graf Gabriel Berthlen, die Pester kön. Tafel die Weisther Karl Makfianyi und Alexander Popovich, der Hermannstädter kön. Gerichtshof seinen Präsidenten Albert Haas. Es verchieden Graf Georg Andrássy, ehemaliger Judex curiae, Ladislaus Kovács v. Kovápnay, ehemaliger Obergespan des Kraknaer Komitates, Dr. Joseph Prik, Vizgespan des Torontaler Komitates (gelegentlich der Königreise), der zurückgekehrte Emigrant Vinzenz Grimm und der Rumänenführer Abraham Zanku. Von den Abgeordneten starben: N. Balogh, Johann Nagy, Dr. Joseph Szabó, Anton Laflovsky, Michael Lukinics, Ladislaus Gondá, Johann Bábady und Emmerich Szalay. Unter den kirchlichen Würdenträgern beklagt man den Verlust von dem Szathmärer Bischof Ladislaus Biró, den erzbischöflichen Vikar Johann Durgut, den Abt Johann Haulik, den Oberrabbiner S. W. Schreiber und Dr. Leopold Rokentstein.

In Cisleithanien schieden aus dem Leben: Graf Braidá, Feldzeugmeister und ehemaliger Oberstfeldmeister des Erzherzogs Albrecht; Riccabona v. Reichenfels, Fürstbischof von Trient; der zweite Vizepräsident des Herrenhauses, Otto Graf v. Fünfkirchen, in seinem 72. Jahre; der Herausgeber und Chef-Redakteur der „Neuen Freien Presse“, Dr. Max Friedländer; der Bischof von St. Pölten und Sekretär des letzten vatikanischen Konzils, Joseph Feßler; Fürst Georg Lubomirski, der Führer des Slaventongresses vom Jahre 1848 und Graf Adam Potocki. — Deutschland verzeichnet unter seinen Todten: Ludwig Simon von Trier, das be-

kannte Mitglied des Frankfurter Parlaments; den württembergischen Minister des Innern, v. Scheurlein; Adolph v. Bonin, General der preussischen Infanterie; Graf Eberhard v. Stolberg-Berunigero de, Präsidenten des preussischen Herrenhauses; Friedrich Georg v. Bechtold, großherzoglich bethischen Ministerpräsidenten; endlich Hermann Riemann, Mitbegründer der deutschen Burschenschaft. — In Frankreich starben: Charles Stephan Conti, der forifanische Deputirte und Rabinetschef Napoleons; Gräfin de Beaugé et de Melqueil, ehemalige Ehrendame der Königin Maria Antoinette, welche sie bei deren Hinrichtung bis zum Schaffot bealittete, im Alter von 102 Jahren. — Es verlor: Italien seinen großen Patrioten und Agitator Joseph Mazzini, im 64. Jahre. — Rußland: Fürst Paul Gagarin, stellvertretenden Präsidenten des Reichsrathes und Präsidenten des Minister-Conseils. — Griechenland den Deputirten Palamide, einen der wenigen Ueberlebenden aus der Zeit des Unabhängigkeitskampfes, und die Türkei ihren ernannten Minister des Auswärtigen, Djemil Pascha. — Jenseits des Ozeans starben Benito Suarez, der Präsident der Republik Mexiko; Horace Grealey, der Gegenkandidat des Präsidenten Grant; Oberst J. F. Walte, der Präsident der Republik Peru, durch die mörderische Hand des General-Inspektors der Armee.

Aus dem Reiche der Wissenschaft schieden: Dr. Johann Dobonyay, Dr. Ludwig Mészey, Oberphysikus des Pester Komitates, der junge Astronom Dr. August Murrmann, Gymnasialdirektor Alex. Szénássy, der junge Philologe Ludwig Götvös. Am Schlusse des vergangenen Jahres starb Professor Friedrich Jäger, der berühmte Augenarzt von Wien;

Hierzu eine Beilage, enthaltend das „Theater-, Vergnügungs- und Fremdenblatt“, sowie die „Roman- und Feuilleton-Zeitung“ des „Neuen Pester Journal“

gar keine Einbuße erlitten; ja sie scheuen sich sogar nicht, Schmach und Hohn dem Unrechte hinzufügend, eine Verfolgung der Katholiken in Szene zu setzen, weil deren Oberhirten und Klerus zugleich mit dem treuen Volke es verweigern, die Gesetze und Verordnungen des weltlichen Kaiserreiches den heiligsten Gesetzen Gottes und der Kirche voranzusetzen, und weil sie von den religiösen Pflichten nicht ablassen wollen. Möchten doch die durch tägliche Erfahrungen belehrten Leiter des Staates endlich einsehen, daß keine ihrer Unterthanen gewissenhafter als die Katholiken dem Kaiser das geben, was des Kaisers ist, besonders deshalb, weil sie bestrebt sind, auch Gott das zu geben, was demselben gebührt."

Derlei Affront kann sich in der That kein Staat und kein Regent gefallen lassen. Und Pius IX. ist nicht nur Priester, er ist auch weltlicher Herrscher. Nicht nur der katholische Geistliche, auch der Souverän der Engelsburg spricht in der oben angebeuteten Weise urbi et orbi. Kein deposebiter Monarch hat je mit solcher Zähigkeit an seinen Herrschaftsrechten festgehalten, wie der Papst an seiner weltlichen Herrschaft. So nehme man ihn doch bei seinem eigenen Worte und er hat die Rechte eines weltlichen Souveräns, so trage er auch die internationalen Pflichten eines solchen. Man handle gegenüber den sehr weltlichen, wenn auch nicht weltlichen Ausschreitungen des Vatikans genau so, wie man handeln würde, wenn ein anderer Souverän sich beifallen ließe, ein fremdes Reich und dessen Herrscher zu beleidigen. So nur kann den gräßlichen Insulten Einhalt gethan werden, womit man von Rom aus der Reihe nach alle Staaten und alle Herrscher zu überschütten sich vermisst.

Der Papst Pius IX. darf segnen und fluchen innerhalb der Kirche; der König Pius IX. muß den weltlichen Anstand beobachten, so gut wie jeder andere Souverän. Und er hat erst letzter Tage gezeigt, daß er — wenn er etwas zu begehren hat — ganz gut zu diplomatisiren, höflich zu sein versteht, und wäre es selbst der „Haupttrüber“ Viktor Emanuel, mit dem er gerade zu schaffen hat.

West, 30. Dezember.

Der Erlass des Ministers des Innern, in welchem die Obergespäne aufgefordert werden, ihrer Pflicht gemäß auf ihren Amtssitzen zu verweilen, hat zur Folge gehabt, daß einige Obergespäne ihre Demission anmeldeeten, weil sie nicht in der Lage seien, der Zumuthung des Ministers entsprechen zu können. Es war aber auch ein absonderliches Verlangen, von Magnaten oder arbeitsmüden Abgeordneten zu verlangen, daß sie für die Gage eines Ministerialrathes auch etwas leisten sollen. Wir sind auf die Liste dieser ehrenwerthen Männer gespannt, die Selbstverleugnung genug besitzen, ein Amt, um welches sie sich seinerzeit sehr eifrig bewarben und um dasselbe zu erlangen, vor

der bedeutende Zoologe Robert Patterson in Belfast; der berühmte Botaniker D. Hugo v. Mohl in Tübingen; Professor Samuel Morse, der Erfinder des elektro-magnetischen Drucktelegraphen; zu Stockholm Immanuel Nobel, Erfinder des Nitro-Glycerins und theilweise auch des Dynamits; am 21. Oktober der französische Astronom und Geograph Jacques Babinet; Paul v. Denis, Erbauer der ersten Eisenbahn auf europäischem Festlande; Ludwig Andreas Feuerbach, der große deutsche Philosoph (er starb in Armuth am 13. September im 68. Lebensjahre); der Philosoph Dr. Gustav Schilling.

Der Litteratur wurde zu Anfang des Jahres eine der leuchtendsten Erscheinungen, der Dichter Franz Grillparzer, durch den Tod genommen. Ferner verschieden Emanuel Straube, früher fruchtbarer Romanschriftsteller und Kritiker; Hofsekretär Dr. Rudolph Hirsch, Dichter und Musikkritiker, im 56. Jahre. Der Dichter Moriz Hartmann, der dramatische Dichter Hippolyt Schaufert, der glänzende Reiseschilderer Friedrich Gerstäcker, der Dichter Robert Prus; am 26. Juni der Journalist und Romanschriftsteller C. M. Dettlinger, der Schriftsteller und Uebersetzer von Ruf, August Kresschmar; die schwedische Schriftstellerin und Dichterin Wilhelmine Stalberg; David Kalisch, der ausgezeichnete humoristische Schriftsteller, Mitbegründer des „Kladderadatsch“; Gräfin Daßh, französische Romanschriftstellerin; der humoristische Schriftsteller Dr. Ferdinand Stolle, Theophile Gautier. Noch ist der zu Anfang des Jahres erfolgte Tod des bekannten Publizisten Eduard Warenaus zu erwähnen.

Unbarmherzig hat auch der Tod auf dem Gebiete der Kunst gewaltet. Unser Nationaltheater verlor in Koloman Szerdahelyi seine beste dramatische Kraft; es verschieden der ehemalige Buffo Karl Benz, die

manchem demüthigenden Schritte nicht zurückzukehren, lieber niederzulegen, als die thatfächlichen Obliegenheiten desselben auf sich zu nehmen. Wir finden das Alles sehr in Ordnung, es gereicht dem hevaleresken Charakter unserer höheren Kreise nur zur Ehre. Eines jedoch ist uns räthselhaft geblieben. Wir meinten und meinen noch jetzt, daß ein Obergespan nach seiner Ernennung wie jeder höhere Staatsbeamte einen Eid oder doch eine Angelobung leistet. Auch für die gegenwärtig im Amte befindlichen Obergespäne wird von dieser Regel keine Ausnahme gemacht worden sein. Haben nun die Herren geschworen und gelobt, ihres Amtes nicht zu walten und ihren Aufenthalt nicht auf ihren Amtssitzen, sondern in der Hauptstadt oder gar in: Auslande zu nehmen? Anders ist es nicht gut erklärlich, wie Männer des politischen Lebens, wie öffentliche Charaktere bezüglich ihrer Amtspflicht so unwissend und so leichtfertig sein könnten, die Aufforderung zur Erfüllung der feierlich übernommenen Mission als eine beleidigende Zumuthung anzusehen. Da zeigt sich wieder in unseren öffentlichen Verhältnissen ein Abgrund von staatlischen und sozialen Ungeheuerlichkeiten, der den aufrichtigen Patrioten wahrhaftig schaudern macht.

In Folge der Wahlreform, durch welche der österreichische Reichsrath in seiner Zusammenstellung und in seinem ganzen Charakter eine wesentliche Aenderung erleidet, ist unter Anderem auch die Frage aufgetaucht, ob die gedachte Reform nicht auch eine Aenderung in der künftigen Zusammenstellung der Reichsrathsdelegation nach sich ziehen müsse. Einige Organe behaupteten, es werde bei der bisherigen Gepflogenheit bleiben, nur daß die Abgeordneten fürderhin nicht nach Landtags-, sondern nach Ländergruppen ihre Delegirten wählen werden. Andere Organe, namentlich die „N. Fr. Pr.“, erachten es als selbstverständlich, aus der Sache selbst mit logischer Nothwendigkeit ersiehend, daß die Delegirten in dem direkt gewählten Abgeordnetenhaus vom Plenum entsendet werden. Wir schließen uns der letzteren Ansicht an, welche in der That allein der gesunden Vernunft und den Gelezen einer regelrechten Logik entspricht. Die Plenarwahl schließt jedoch nicht aus, daß innerhalb derselben auf die einzelnen Länder Rücksicht genommen werde. Vollkommen überflüssig ist der hekerische Hinweis auf Ungarn, dessen gewisse Wiener Blätter zur Unterstützung ihrer Argumentation sich bedienen zu sollen glaubten. Ungarn hat die cisleithanische Delegation jederzeit als paritätisch vollberechtigt angesehen, und ebensowenig wie es der ungarischen Delegation je einfallen wird, die Legalität der aus dem Plenum des Reichsraths-Abgeordnetenhauses zu entsendenden Delegation einer Prüfung zu unterziehen, ebensowenig ist es ihr je beigegeben, auf die nach Landtagsgruppen gewählte Delegation von oben herabzusehen.

Ein böses Verhängniß scheint über allen Maßnahmen zu walten, welche auf die Herstellung der Ein-

Veteranin der heimischen Schauspielkunst Frau Rosa Dörny-Széppala, der Chordirektor Alexander Mennner, die Komponisten Gustav Fáy und Wilhelm Graf. In Deutschland gingen mit Tod ab: Bogumil Davison und Emil Devrient. In derselben Woche, am 3. August, verschied Karl August Devrient, Mitglied der hannoverschen Hofbühne, ältester der drei Brüder Devrient und erster Gatte der geseierten Wilhelmine Schröder-Devrient. Von der Schauspielkunst starben ferner: Raphael Felix, Bruder der französischen Heroine Rachel; Arnal, ehemals geseierter Komiker des Palais Royal. Im Gebiete der Musik und des Gesanges sind geschieden: Colin, Tenorist an der Pariser Großen Oper; der feinkünstlerische Dirigent und Lieberkomponist Esser; der Direktor der Warschauer polnischen Oper, Stanislaus Moniuszko, einer der hervorragendsten polnischen Tonkünstler; die Sängerin Charlotte Marchese-Ruh. Maler und Bildhauer starben: Ferdinand Pettrich, Schüler Thorwaldsen's; der Thier- und Landschaftsmaler Joseph Koch; der Professor an der Akademie der bildenden Künste, Franz Bauer; der bekannte Historien- und Porträtmaler Professor Remy; Julius Schnorr v. Carolsfeld, der geseierte Historienmaler; der Architekt J. Gindelle, ein geborener Schwabe, Schöpfer großartiger Bauten in Chicago.

An hervorragenden Mitgliedern der Bürgerchaft, der Industrie und des Handels hat das Jahr 1872 folgende Opfer gefordert: Joseph Döring, Adam Adler, Architekt Alois Waffel, Joseph Horvath, Vater des gewesenen Justizministers, Eduard Bischof, Direktor der 1. ungar. Kammgarnspinnerei, Norbert Bauer, Direktor der Staatsdruckerei, Karl Dstevlam, Direktor des „Athenäum“; die Kaufleute Anton Hofhauser, Joseph Uhl; die Stadtrepräsentanten Karl Zettner und Johann Balogh. Frei-

tracht und Ruhe im Innern Bezug haben. So wird heute dem „Ung. Bl.“ gemeldet, der Ministerpräsident habe gestern Herrn v. Majthényi empfangen und längere Zeit mit demselben konferirt, doch sei es zu keiner Verständigung gekommen. Wahrscheinlich hat Herr v. Majthényi einen größeren Kompetenzkreis verlangt, als der Ministerpräsident einem kön. Kommissär für die serbische Kirchengüterangelegenheit bewilligen möchte. Wie immer es übrigens um die Sache bestellt sei, soviel ist gewiß, daß die so hochwichtige, mitten in der Regelung aufgehaltene Angelegenheit unverzüglich fortgeführt werden muß, mit Majthényi oder mit einem Andern.

Vom Tage.

West, 30. Dezember.

Das Landesvertheidigungs-Ministerium hat nun auch schon seinen Staatssekretär. Die gestrige Nummer des Amtsblattes brachte die folgende Ernennung: Ueber Vortrag Meines ungarischen Landesvertheidigungs-Ministers ernenne Ich den Honvéd-Obersten im Aktivstand Baron Géza Fejervary zum Staatssekretär in Meinem ungarischen Landesvertheidigungs-Ministerium.

Gegeben zu Wien, am 26. Dezember 1872.

Franz Joseph m. p. Béla Szende m. p.

Im Personale des Finanzministeriums sollen demnächst größere Veränderungen stattfinden. Ministerialrath Paul Madarassy wird auch fernerhin mit den Agenden eines Staatssekretärs betraut werden. Die Sektionsräthe Ludwig Desseloffy und August Marffy sollen zu Ministerialräthen ernannt werden; die Sektionsräthe Herian, Rák, Andrássy werden pensionirt, außerdem werden mehrere neue Sektionsräthe und Sekretäre ernannt. Unter Anderem wird der Finanzdirektor Králik zum Sektionsrath und Leiter der Präsidial-Abtheilung ernannt. Zu bemerken ist, daß im Personalstatus des Finanzministeriums seit einem Jahre keine Veränderung stattfand.

Ueber den Stand der Bankverhandlungen meldet „B. N.“: In der Bankangelegenheit werden die Verhandlungen zwischen der ungarischen und österreichischen Regierung nächstens beginnen. Finanzminister Kerkapoly ist in dieser Angelegenheit nach Wien gereist und die von der ungarischen Regierung zu diesen Verhandlungen ernannten zwei Kommissäre werden ihm morgen dahin folgen. Die Verhandlungen dürften vorerst zwischen den beiden Regierungen gepflogen werden und erst auf Grund der von diesen erzielten Vereinbarungen sollen die Vermittlungen mit der Nationalbank beginnen. Gestern war Finanzminister Kerkapoly in Wien, die ungarischen Bankkommisäre waren jedoch nicht mit ihm; Erkövy ist gegenwärtig in Pécska. Die eigentlichen Verhandlungen werden erst am 8. Januar beginnen; vorher wird der Finanzminister noch mit der Bankkommission eine Konferenz abhalten.

Der neue Handelsminister Graf Joseph Zichy beabsichtigt die zur Verhinderung der Vieheuche nothwendigen Vorsichtsmaßregeln in ein Gesetz zusammenfassen zu lassen. Die Verhandlungen sind zu diesem Zwecke bereits eingeleitet worden.

An die Stelle der aufgelösten Repräsentanz der Neufazler serbischen Kirchengemeinde wird der Bäcker

herr Moriz v. Haber, Gründer einer großen Zahl finanzieller und industrieller Unternehmungen; Robert v. Haase, einer der Chefs der bekannten Firma Gottlieb Haase's Söhne in Prag, und Joseph Gillo in England, der zuerst die Stahlfeder-Fabrikation mit Maschinen einführte; Zacharias Königswarter in Frankfurt am Main, einer der Chefs des Bankhauses M. Königswarter; Reithoffer in Wien, Begründer der Gummi- und Guttaperchawaren-Fabrikation; der Direktor der Oesterreichischen Nationalbank, Michael Ritter v. Löwenthal.

Die ungarische Aristokratie hat mehrere ihrer hervorragenden Vertreter verloren. Wir nennen an erster Stelle Gräfin Hanna Erdödy, verehelichte Szechenyi, Gräfin Seraphine Andrássy, Anton v. Marcziányi, k. k. Kämmerer, Freiherr Alexander v. Rauch, Baron Julius Jósika und den Sportmator Ludwig v. Semsey.

Es erübrigt uns noch einiger Frauen zu gedenken, die im Jahre 1872 heimgegangen sind. Da sind vor Allen die Schwiegertochter Göthel's und die jüngste Tochter Schiller's, Henriette Frein v. Gleichensfels-Rußwurm, die Witwe des berühmten Historikers Szalaya, die Gattin des gegenwärtigen Landesvertheidigungsministers Béla Szende und die Mutter des Ministers des Innern, Wilhelm Lóth und die Gattin des Ex-Justizministers Balthasar Porvát, wie auch Frau Eßther, die Mutter des Finanzministers Karl Kerkapoly; Frau Rosa Aldassy, eine Frau von romantischer Vergangenheit, und Frau Katharina Rozma, die Tochter des Stadtrepräsentanten Stupa.

Das wären die Todten des Jahres 1872. Mögen wir an künftiger Jahreswende nicht eine so große Anzahl zu verzeichnen haben!

Bischof German Angyelic im Auftrage des königlichen Kommissärs Baron Majthényi demnächst eine aus loyalen und patriotischen Bürgern bestehende neue Vertretung organisiren.

Der Gesandtenwurf über die Reinkorporirung jenes Theiles der Militärgrenze, der unmittelbar Ungarn angeschlossen wird, ist bereits vollendet und wird nächstens dem Ministerrathe vorgelegt.

Auswärtiges.

Die halbamtliche Berliner „Prov.-Corr.“ bringt über den Rücktritt des Fürsten Bismarck vom Präsidium des preussischen Ministeriums einen längeren Artikel, dessen wesentlichste Sätze wie folgt lauten: Wenn Fürst Bismarck aufhört, das geschäftliche Präsidium des Staatsministeriums zu führen...

Die „Enthüllungen“ des Herzogs von Gramont wollen kein Ende nehmen. Wieder wird aus Paris von einem langen Schreiben des abgethanen Diplomaten an den Grafen Daru gemeldet, worin er sagt: Er habe nicht behauptet, daß uns Oesterreich zum Kriege aufgemunter habe...

Im rumänischen Senate wurde am 28. Dezember ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung beantragt, jedoch mit 28 gegen 12 Stimmen verworfen.

In dem Befinden des russischen Thronfolgers ist keine Besserminderung eingetreten. Außer Gefahr ist der Patient jedoch auch jetzt noch nicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die päpstliche Allocution.

In einem Telegramm unserer letzten Nummer war ein geharnischter Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen die von uns mitgetheilte jüngste Allocution des Papstes skizziert.

Nach der Kenntnißnahme des authentischen Textes ist jeder Zweifel an der Echtheit derselben ausgeschlossen und doch sollte man den Augen nicht trauen. Wir haben es mit einem Dokumente zu thun, welches so wenig anständig ist, daß die wörtliche Wiedergabe des Inhalts sich von selbst verbietet.

authentische Ansprache an die Kardinäle (eine Manifestation, welche bis in das letzte Pfarrhaus der Christenheit bis in die dürftigste Hütte der katholischen Deutschen den Weg zu finden hat) über das Vaterland, über die Politik des Kaisers und seine Regierung sich auslassen; der Synismus, der nach den Strafgesetzen eine Wiederholung der Einzelheiten unmöglich macht...

Indem wir uns sagen, daß eine Ehrenkränkung des Kaisers eine um so unverzeihlichere Beleidigung der ganzen Nation enthält, je höher die Autorität dessen ist, der seinen religiösen Beruf in so unerhörter Weise zur Herabsetzung der Obrigkeit, welche ihre Gewalt von Gott hat, zu mißbrauchen sich nicht entblödet...

Pokal - Anzeiger.

Noch thut Vorsicht noth!

Nächst dem Kurzettel wurde in den letzten Wochen nichts so aufmerksam gelesen, mit solcher Spannung erwartet, als die Cholera-Bulletins. In feierhafter Erregung nahm man oft die Zeitung zur Hand, um zu erfahren, wie weit der böse Feind seine Herrschaft ausgedehnt, wo er sein schwarzes Banner am mächtigsten entfaltet hat.

Mit Vergnügen tragen wir an den Magistrat der Hauptstadt den Zoll der Anerkennung ab für den Eifer, für die liebevolle Mithewaltung, welche er in der Bekämpfung des schrecklichen Gegners an den Tag gelegt hat.

Man hat uns von mancher Seite den Vorwurf gemacht, wir hätten beim Ausbruche der Epidemie derselben zu viel Aufmerksamkeit gewidmet, wir hätten ihr in unserem Blatte zu viel Raum gegönnt.

Das Pflichtgefühl gebietet uns jedoch auch fernerhin auf unserm Posten auszuhalten und auf jede neuerdings drohende Gefahr aufmerksam zu machen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß in kleinen Ortschaften dergleichen Gefahren nicht so energisch begegnet wird, wie in der großen Stadt; schon aus Mangel an den nothwendigen Ärzten, Arzneien u. s. w.

Dem soll, dem muß sofort vorgebeugt werden. Es wäre mehr als Nachlässigkeit, wenn die traurige Befürchtung dadurch zur Wahrheit würde, daß man die Sache auf die leichte Achsel nähme.

Wir ersuchen, indem wir der Palotaer Bevölkerung unsere theilnahmenvollste und werthtätigste Unterstützung zuwenden, gleichzeitig ein Gebot der Nächstenliebe und der — Selbsterhaltung.

Städtische Neuigkeiten.

Die Repräsentanten der Stadt Pest werden im Laufe dieser Woche zu folgenden Versammlungen und Berathungen einberufen, und zwar Donnerstag 2. Januar, Nachmittags 4 Uhr, im Magistratssaale: Konferenz wegen Orientirung für die Wahl der 20 Delegirten in die Kommission zur Organisirung des hauptstädtischen Municipiums; Freitag 3. Januar, 4 Uhr, Generalversammlung im Redouten-Speisesaale zur Fortsetzung der Budgetberathung; Samstag 4. Januar, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Stimmenabgabe für die Wahl der oberwähnten Delegirten (im Redouten-Speisesaale), endlich Sonntag 5. Januar, Vormittags 11 Uhr: Generalversammlung im Magistratssaale behufs Publikation der gewählten Delegirten in die Organisationskommission.

Verlosung. Heute Vormittags wurden im Magistratssaale zehn Schuldverschreibungen der Stadt Pest ausgelost, welche aus jenem freiwilligen Darlehen datiren, das von verschiedenen Anstalten und Privaten seinerzeit für den Bau der Leopoldstädter Kirche der Stadt geboten wurden.

Tagesneuigkeiten.

Vom Hofe. Ihre Majestäten der Königin und die Königin und Prinzessin Gisella sind Sonntag, Vormittags 10 Uhr, in Begleitung des Fürsten Lobkowitz, des Generaladjutanten Grafen Bellegarde und des Obersthofmeisters Baron Nopcsa von Gödöllö in Ofen angekommen.

Personalnachrichten. Der Minister des Innern, Herr Wilhelm Lotz, ist Samstag Abends nach Pest zurückgekehrt.

„Nicht nur der Deutsche ist falsch!“ „Neftös“ erzählt folgende Anekdote: „Es war an einem Dezembertage, als eine Gesellschaft, welche zur Fuchsjagd ausging, etwa aus 20 Personen bestehend, worunter Generaladjutant Bellegarde und Graf Julius Andrássy, ihren Weg gegen Megyer nahm.“

Die letzte Fuchsjagd wurde Samstag den 28. abgehalten. Man trotzte der Kälte. Der „Meet“ fand beim achten „Cover“ statt. Der Boden war ungünstig, weil er schon gefroren gewesen. Die Pferde bluteten an den Füßen; am Rande des Röhrchens beschädigten sich dieselben, denn das Eis brach unter ihnen ein. Anwesend waren Se. Majestät der König, Julius Andrássy und Ludwig Tisza. Es zeigten sich mehrere Füchse; einer derselben begann auch zu laufen, aber bald verlor er sich in einen Bau. Gewiß dachte er nicht, dort bald eine Visite zu bekommen. Aber er bekam sie dennoch. Ein kleiner englischer Terrier schlüpfte ihm nach und brachte ihn zwischen den Zähnen heraus. Vergeblich wollte der Huntsman den Fuchs dem Hunde aus den Zähnen reißen. Der Terrier hielt ihn desto fester. Da packte der Huntsman den Fuchs und warf ihn, wie das zu geschehen pflegt, fort, damit er verfolgt werden könne. Aber der kleine Hund flog mit ihm durch die Luft und ließ ihn auch dann nicht aus, als beide wieder unter die Meute auf den Boden fielen. Hier fand der Fuchs seinen Tod. Erst als der kleine Terrier bemerkte, daß der Fuchs schon todt sei, ließ er ihn fahren.

Der Stand der Cholera-Epidemie ist laut amtlichen Bulletins vom 29. und 30. Dezember folgender: In Ofen kam am 29. d. im Likan ein Fall vor. Sterbefälle sind neuerdings keine vorgekommen. Im Militär sind von den verbliebenen 14 Mann 2 geheilt. Sterbefälle keine. — In Pest sind vom 28. bis 30. d. neuerdings 4 Fälle vorgekommen, und zwar in der Josephstadt 1 und in den öffentlichen Spitälern. — Aus der großen Cholera-Kommission der Stadt Pest, welche heute Abends eine Sitzung hielt, in Folgendes zu berichten: Der Oberphysikus meldet, daß heute drei Erkrankungsfälle vorgekommen sind, und zwar zwei in der inneren und einer in der Theresienstadt. Die beiden in der inneren Stadt Erkrankten sind erst vor einigen Tagen vom Lande nach Pest gekommen. Bei diesem günstigen Verlauf der Epidemie verdient diese kaum den Namen, und die Cholera ist sozusagen in Pest als erloschen zu betrachten. Die Kommission fand sich dadurch veranlaßt, die Thätigkeit der für die Dauer der Epidemie angestellten außerordentlichen Bezirksärzte mit 1. Januar zu sistiren und haben diese ihre Patienten an die städtischen Bezirksärzte zu übergeben. In gleicher Weise werden allenmehr zum Theil überflüssig gewordenen Vorkehrungen eingestellt und nur das Nothwendigste aufrecht erhalten, um für den Fall der Noth bereit zu sein.

Zodesfall. Herr Johann Balogh, Hauseigentümer und Pester Stadtpresident, ist Samstag Abends nach langer Krankheit in seinem 52. Lebensjahre gestorben. Das Begräbniß hat heute Montag, Nachmittags 1/4 Uhr, vom eigenen Hause, Altagasse Nr. 27, aus, unter großer Theilnahme stattgefunden.

Aus der Finanzbeamten-Welt. Demnächst werden, wie die „Vok.-Corr.“ mittheilt, sowohl beim Finanzministerium als auch bei der Pester und Ofener Finanzdirektion mehrere Ernennungen und Personalveränderungen stattfinden.

Jetzt wissen wir wenigstens warum. Um den vielen Klagen gerecht zu werden, welche beim Finanzministerium in Bezug auf die schlechten Zigarren eingelaufen, gibt man sich im betreffenden Departement ungenügend viel Mühe. Doch der gute Wille scheitert an dem Umstande, daß erstens in Folge der vielen Zubauten in den Fabriken die Zigarren nicht genügend trocken werden können, und daß zweitens die Fabriken selbst bei größter Anstrengung, kaum das Nothwendige des Bedarfs, welcher von Tag zu Tag wächst, decken können. Es wird bereits daran gedacht, einige neue Fabriken anzulegen.

Mit der letzten Staatslotterie wurde ein sehr schlechtes Geschäft gemacht, da mehr als die Hälfte der Lose von den Verschleißern als unverkauft retourgeschickt wurde.

Die diesjährige Predigt am Sylvesterabend in der Innerstädter Pfarrkirche von Pest wird der begabte Kanzelredner und Exhortator am Staatsgymnasium, Herr August Winter, den feierlichen Umgang aber Herr Abt und Stadtpfarrer Michael Schwandtner halten, welche Letzterer von einer langen und schweren Krankheit glücklich genesen ist.

Demwunderliche Späße. Samstag Abends gegen 11 Uhr spielte sich auf dem Christophplatz folgende Szene ab: Die in den Kreisen der Pester Jeunesse dorée bekannte Wienerin Helene F. promenirte am Arme eines Herrn aus der Wainnergasse nach dem Christophplatz, und dem Pärchen hart auf dem Fuße folgte ein Herr, welcher sich alle Mühe gab, sich durch verschiedene Zeichen der erwähnten Dame bemerkbar zu machen. Plötzlich blieb diese mit ihrem Begleiter stehen, wendete sich gegen den Verfolger und stellte denselben mit lauten Worten und in energischer Weise mit dem Bemerkten zur Rede, daß er von seiner nutzlosen Verfolgung ablassen solle. Der Angesprochene erwiderte, daß die

Straße für Jedermann passierbar sei und daß es ihm frei stehe, zu promeniren wo es ihm eben beliebt. Es hatte sich bereits eine Anzahl Vorübergehender angesammelt, welche dem Ausgange der Scene mit Interesse entgegen sahen. Das Pärchen lenkte seine Schritte nun gegen das Schiffgäßchen und der Verfolger folgte demselben auf Schritt und Tritt. Fünf junge Kaufleute, welche die Affaire schon seit einer Weile beobachtet hatten, wollten den bedrängten Pärchen, in welchen sie Mann und Frau vermutheten, zu Hilfe eilen und daselbe, da sich kein Konstabler im dortigen Rayon blicken ließ, mit Güte oder Gewalt von dem lästigen Verfolger befreien. Doch in demselben Momente, als dieselben näher traten, änderte sich zum Erstaunen der Herren, welche den Ritterdienst ausübten wollten, die Situation, denn der Verfolger und das Pärchen richteten sich unter Gelächter die Hände. Die fünf Herren waren von dem vorübergehenden Trifolium einfach düpiert worden.

Für die unglückliche Familie in Neupest sind neuerdings bei uns eingegangen: Von A. Wolski in Pest 2 fl., von G. Graf in Pest 1 fl., Frau A. T. 5 fl., Frau Rosine Frankl 2 fl., Frä. R. B. 1 fl., Johanna Flamm und Kanette Adler je 50 kr., von Herrn Emanuel Leipnitzer 1 fl., von Fräulein Sidonie und Klara Leipnitzer je 50 kr. — Mit den bereits ausgewiesenen Beträgen sind somit zusammen 27 fl. und ein Silberthaler eingegangen, welche wir heute dem in unserem Bureau erschienenen Herrn Ignaz Weiss ausgefolgt haben. Zugleich theilen wir in Folge vielfach an uns gerichteter Anfragen hier die Adresse des Legaten mit: Derselbe wohnt in Neupest, Frühlingsgasse Nr. 110, an der Post.

Ein gefundener Münzenschatz. Am Nyirer Hotter (bei Reckemét) gruben zwei Tagelöhner einen irdenen Krug aus, welcher an 2200 Silbermünzen und einem Säckchen alter Goldstücke enthielt. Die Tagelöhner theilten sich anfangs in dem Funde, weshalb es der Reckeméter Stadthauptmannschaft einige Mühe kostete, die Münzen vollständig zu erlösen. Wie allgemein angenommen wird, stammen diese Münzen aus den Kreuzzügen, und scheint der gefundene Schatz die Kriegskasse einer verstreuten Kreuzerabtheilung gewesen zu sein.

Diebstahl. Ein in der Sorokfärerstraße Nr. 12 befindlicher Wirth forderte vor drei Tagen einen 21 Jahre alten Burschen, Namens Anton Reith, der ihm schon zeitweilig zu Diensten stand, auf, ihm mittelst eines Schubkarrens die auf dem Plage zu kaufenden Gegenstände nach Hause zu schaffen. Der Bursche folgte bereitwillig der Aufforderung und fuhr mit dem Schubkarren auf den Stephansplatz, wo der Wirth 86 Pfund Schweinefleisch, einen Trog und einen Korb kaufte. Dann ging der Eigentümer dieses Schubkarrens und des Gekauften voraus fort und bedeutete dem Burschen, daß er auf den Junerstädter Pfarrplatz fahren möge, weil dort noch Etwas eingekauft werden müsse. Dem Wirth, der schon geraume Zeit auf die Ankunft des Schubkarrens wartete, wurde das längere Fernbleiben des Burschen schließlich doch zu räthselhaft und er eilte nun, in der Meinung, Roth sei nach Hause gefahren, heim, fand aber den Burschen auch da nicht. Der Gauner ist und blieb bis heute verschwunden. Der Schaden beziffert sich auf 90 fl.

Unzüchtige Schulbrüder.

Das „Innsbrucker Amtsblatt“ zeigt die Schließung des Maljattischen Instituts in folgender Weise an:

„Se. Excellenz der Statthalter haben das hiesige Maljattische Knaben-Institut wegen in demselben zu Tage getretener grober moralischer Gebrechen zu schließen befunden.“

Man weiß, Graf Taaffe ist just kein geschworener Feind der Pfaffen und aus bloßer Hege unternimmt er gewiß nichts gegen die Schulbrüder. Es müssen also wohl sehr grobe moralische Gebrechen gewesen sein, die den Herrn Statthalter aus seiner Verbargie aufstülpten. Genauere Details liegen bis jetzt noch nicht vor, aber schon das, was bisher bekannt geworden, ist geeignet, die ganze gekittete Welt — „die Materie“ — nicht dabei — mit Heichen und Entstellungen zu erfüllen. Schon lange war in Innsbruck die Rede davon, daß es um die sittliche Zucht im Maljattischen Knaben-Institute, wo Schulbrüder die Leitung der sittlichen Erziehung in Händen hatten, nicht am besten bestellt sei. Das gab Veranlassung zu Nachforschungen, deren Resultate sich dem Statthalter, daß die Lokalpolizei sich gezwungen sah, die Angelegenheit dem Strafgerichte zu übergeben.

Die von demselben eingeleiteten Vernehmungen müssen derart kompromittirende Resultate konstatirt haben, daß sich das Gericht zur Verhütung weiteren Unheils, veranlaßt fand, die kompetente Behörde zu informieren. Diese scheint nicht minder zu raschem Entschlusse alle Veranlassung gefunden zu haben. Am 26. d. erhielt der Bürgermeister den Auftrag des Statthalters, sofort wegen Schließung des Maljattischen Knaben-Instituts das Geeignete vorzunehmen, und zunächst die Eltern und Vormünder der sich im Institute befindenden 131 Knaben zu verständigen. Als Grund dieser Maßregel war angegeben, daß sich die mit der Leitung des Instituts betrauten Schulbrüder größlicher unzüchtiger Handlungen,

begangen an ihren 12, 13, 14 und 16 Jahren alten Zöglingen, schuldig gemacht haben.

Diesem Auftrage gemäß verfügte sich am Freitag um 3 Uhr Nachmittags der Bürgermeister in Begleitung zweier Beamten des Magistrats in das Maljattische Institut, um den Vorsteher desselben von dem erhaltenen Auftrage in Kenntniß zu setzen und ihn zugleich aufzufordern, mit seinen Brüdern das Institut sofort zu verlassen. Bis die Eltern und Vormünder in die Lage kommen, ihre Kinder zu sich zu nehmen, wird von Seite des Magistrats für die Ertheilung des Unterrichtes, sowie für die entsprechende Verpflegung der Zöglinge gesorgt werden.

Wie man der „N. Fr. Pr.“ von gut unterrichteter Seite mittheilt, hat ein Bruder, gegen welchen arge Gravamina vorliegen, bereits am 30. d. die Anstalt verlassen. Seiner habhaft zu werden, sind bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Zwei andere sehr graute Brüder sind Freitag Vormittags vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Man fürchtet allgemein Enthüllungen der aller schlimmsten Art, wozu auch eine jüngst vorgenommene Untersuchung der Schlafstellen Seitens des Stadtarztes Anhaltspunkte geben soll. Es herrscht eine unglaubliche Aufregung in der Stadt, deren Bürger so manches Kind der Anstalt anvertraut haben. Durch das ganze Land wird ein Schrei der Entrüstung gegen über Knaben-Verführung, begangen abermals durch Mitglieder eines geistlichen Ordens.

Bereinsnachrichten.

(Ihre Majestät die Königin) hat aus Anlaß der am Samstag stattgehabten Wohlthätigkeits-Vorstellung 50 fl., Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz 100 fl. in Begleitung sehr schmeichelhafter Schreiben an den Präsidenten des „Kronprinz Rudolph-Humanitäts-Vereins“, Herrn Sigmund Falk übersandt.

(Der Ofener Fröbel-Erziehungs-Frauen-Verein) wird, sowie im vorigen Jahre, auch heuer in den Räumlichkeiten seines Kindergartens am Sylvesterabend einen Weihnachtsbaum aufstellen, dessen Gaben an die Zöglinge vertheilt werden. Alle Mitglieder sind zu diesem Feste eingeladen.

(Im Mädchen-Waisenhanse des Fr. Frauen-Vereins) fand Sonntag Nachmittags die Chanukafest in üblicher Weise statt. Eine von den frischen, lieblichen Kinderstimmen in ungarischer Sprache vorgetragene Hymne und eine Anrede, welche beide den Dank der Waisen gegen Gott und die irdischen Wohlthäter ihres Institutes ausdrückten; eine kurze Katechese, welche die religiöse Bedeutung des Festes behandelte, hierauf der Segen bei angezündeten Lichtern — und dann strömte die Schaar der Kleinen unter lauten Ausbrüchen des schon bisher nur mit Mühe zurückgehaltenen Jubels der von milden Händen wohlbesetzten Tafel zu. Die liebenswürdige Art und Weise, in welcher das Patrikium des Frauenvereins die Honneurs machte, bereitete auch den zahlreich versammelten Gästen eine dankenswerthe Freude, indem es ihnen Einsicht gewährte in die inneren, räumlichen und ökonomischen Verhältnisse dieser musterhaften Anstalt.

Geschichts-Kalender.

31. Dezember.

1105 (n. Chr.). Kaiser Heinrich IV. wird durch seinen Sohn zur Abdankung gezwungen. — 1383. Der persische Dichter Molla Mamed Hafiz stirbt. — 1600. Königin Elisabeth ertheilt der ostindischen Handelsgesellschaft das Privilegium. — 1822. Friedensschluß zwischen England und China. — 1848. Gottfried Hermann stirbt; Dem erobert Napoleon und Vistritz, letzte Nachtigung des Reichstages zu Pest; Entsendung einer Friedensdeputation an Windischgrätz. — 1851. Die österröische Verfassung vom 4. März 1849 wird vom Kaiser annullirt. — 1865. Preußen erkennt das Königreich Italien an und schließt mit demselben einen Zollvertrag. — 1866. Kriegsminister John publizirt ein neues Wehrgesetz, welches alsbald außer Geltung gesetzt wird.

Stimmen aus dem Volke.

Herr Redakteur! Bezüglich der den sechsten Jahrgang des „Ungarischen Schulboten“ betreffenden falschen Gerüchte, erlaube ich mir, das P. T. Publikum zu verständigen, daß der „Ungarische Schulbote“ auch im Jahre 1873 wöchentlich, zu dem jährlichen Pränumerationspreise von 4 fl. erscheinen und die erste Nummer desselben demnächst versendet wird. Pränumerationen sind zu richten: An die Expedition des „Ungarischen Schulboten“, Pest, Alsdorferstraße Nr. 1. Pest, 30. Dezember 1872.

Prof. Jos. Rill, Eigentümer und Redakteur des „Ungarischen Schulboten“.

(Wilde Theatergeschichten.) Wenn man an einem literarischen Banquet theilnimmt, so ist's ganz natürlich, daß man dem eulen Naß der Sänger in genialer Weise zuspricht und sich auf seinen feuchten Schwingen über die Alltäglichkeit erhebt. Das Festeffen, welches zum Jubiläum des verdientvollen Dramaturgen des Nationaltheaters, Eduard Szigligeti arrangirt wurde, gestaltete sich in seinem letzten, dem „Luftigen“ Viertel, zu einem Festtrinken und mehrere nahelebende Verwandte der Götin Thalia unterwarfen sich ohne Widerstreben dem oben ausgeprochenen Grundsatze.

Der Baron des Nationaltheaters war selbst redselig geworden, als ein ganzer Fluthstrom von Toasten sich über die armen Häupter der Anwesenden ergossen hatte. Einmal im Zuge, konnte der gute Herr es sich nicht versagen, durch einige sehr ungeschickte Bemerkun-

gen Personen zu verleihen, welche in der Geschichte der ungarischen Literatur bereits eine sehr geachtete Stellung einnehmen, aber so unartig waren. Ich über die Leitung Sr. freiherrlichen Gnaden nicht gerade enthuftlich zu äußern. Das gab nun manchen Tusch und schon befürchtete man, daß die Geschichte schlimme Folgen haben werde, als von freundschaftlicher Seite die Barole ausgegeben wurde, daß im Wein sich nicht nur die Wahrheit, sondern auch die — Unhöflichkeit befindet.

Wir wollen die unerquickliche Geschichte nicht weiter ausspinnen, da der Intendant nicht nur nach Außen, sondern auch nach Innen eine ganz eigenthümliche Thätigkeit entwickelt. So ist es ihm gelungen, die beiden trefflichen Mitglieder des Nationaltheater-Orchesters, die Herren Blau und Spiller zum Austritte zu bewegen. Für die beiden Künstler haben wir keine Sorge, sie sind bereits für ein Wiener Opernunternehmen gewonnen, aber wer wird sie ersetzen? Merkwürdig bleibt es allenfalls, daß Herr Blau, der bei seinem Engagement bei einem Haare Herrn Spiller zum Austritte veranlaßt hätte, nun mit diesem zusammen unsern nationalen Musentempel verläßt. Herr Midley-Kohn, welcher in Debreczin in ausgezeichnete Stellung lebt, wird sich in's Häufchen lachen.

Und noch ein Verlust ist zu beklagen! Die schöne Griechin Palikado verläßt uns ebenfalls. Wir haben der jungen Sängerin manchmal ein hartes Wort gesagt, aber es war stets gut gemeint. Sie muß sich noch eifrigen Studien hingeben, bevor sie an einer großen Oper eine erste Stellung einnehmen will. Aber der Herr Intendant hätte längst über das Können der Dame im Reinen sein müssen, wenn er sie trotzdem mit Versprechungen schmiegelt, die er nicht erfüllen konnte, so bewies er von Neuem, wie ausgezeichnet er — auf seinen Posten passe.

Und noch ein harter, harter Verlust droht dem Nationaltheater, ein Verlust, den das Sängervolk der nationalen Oper am meisten beklagen dürfte. Es ist der Opernsouffleur, der unter die Strikenden gegangen ist; die sehr kostbaren Primadonnen allein konnten es beurteilen, welchen Schatz die erste Kunstanstalt des Landes in diesem Souffleur besitzt, der ihre Nonchalance, Gedächtnisschwäche und etwaige mangelhafte Sprachkenntnisse mit dem Zauberschleier seines souveränen Virtuositentums zu verhüllen wußte. Allein es gibt Souffleure, welche verbürgen können, wenn auch die Divas, denen sie aus der tödlichsten Verlegenheit Abend für Abend helfen müssen, sich jeden Ton, der ihrer Kehle entfliehet, mit Gold bezahlen lassen, und da unsere Zeitläufte derartige sind, daß nicht einmal ein Souffleur gern verhungern möchte, ist besagter Opernsouffleur unter die Strikenden gegangen; er will Sagen-erhöhung, ein Wort, welches unseres fortschrittlichen Jahrhunderts zweite Hälfte bekanntlich kennzeichnet.

Schade, daß der Kollege, dem die Redaktion der „Todten des Jahres“ obliegt, mit den Herren K. und Komp. nicht in literarischer Beziehung steht; denn sonst würden sie denselben erlucht haben, unter seine Todten auch ein kleines, naives Wesen aufzunehmen, welches zwar nur relativ todt ist, dennoch aber uns, die wir hier in Pest zurückgeblieben sind, durch ihr Scheiden namenlos betrübt hat. Ja, sie ist hingegangen — nach Prag, die einzige unter den einzigen Naiven des deutschen Aktientheaters, welches so unglücklich ist, alle seine Naiven plötzlich und unvermittelt zu verlieren und mit dem Gelingen derselben auch einen ahnungslos bewilligten Vorschuß beklagen zu müssen. Ja, Fräulein — erschrecken Sie nicht — Fräulein Suter, Fräulein Emilie Suter ist nicht mehr — Mitglied der deutschen Aktienbühne, bei Nacht und Nebel und — erkaunen Sie nicht — ohne Zurücklassung von Schulden ließ sie sich in einem schwarzangefrachten Wagen zur Eisenbahn bringen und wir sehen in dem Momente der Trauerkunde entgegen, die uns davon benachrichtigt, daß sie nun jenseits — der Leitha, und zwar in Prag in Sentimentalität macht. Möge ihr das Scheiden so leicht geworden sein, wie uns selbst; einen besseren Neujahrswunsch haben wir für unsere besten Freunde: nicht.

Theater und Kunst.

(Die Frage des deutschen Aktientheaters) dürfte im Augenblicke wohl bereits als entschieden zu betrachten sein. Mit dem heutigen Tage ist nämlich der Termin abgelaufen, welchen der Verwaltungsrath dieses Instituts zur Einreichung der Bachtöfferte gestellt hatte. Von den eingelaufenen Offerten — es hatten sich im Ganzen drei Respektanten gemeldet — war, wie wir hören, jenes des bisherigen artistischen Direktors Herrn Heinrich Hirsch (mit fl. 25,000 jährlich) das höchste. Wir sagen des „bisherigen“ Direktors, weil es nunmehr wohl keinem Zweifel mehr unterliegt, daß Herr Hirsch den Bacht auch faktisch erhält und somit dem Publikum fortan auch in anderer Eigenschaft gegenübertritt. Nach den aufmunternden Sympathien zu schließen, welche das hiesige Publikum Herrn Hirsch bisher oft genug bekundete, darf vorausgesetzt werden, daß es auch diesmal sich ihm theilnahmsvoll erweisen werde. An Herrn Hirsch selbst ist es freilich, diesen Sympathien in aller und jeder Hinsicht gerecht zu werden, je glänzender desto besser, zumal damit auch eine höhere kulturelle Aufgabe für ihn verbunden ist, eine Aufgabe, fürwahr „des Schwäises der Edlen werth“. Aus dem Aktientheater, dem einzigen Heim, welches die deutsche Muse derzeit in unserer Stadt besitzt, muß ein würdiges Kunstinstitut geschaffen werden. Was die Erreichung dieses Ziels bis her verhinderte, das wissen wir so gut wie Herr

Hirsch es wissen mag. Für ihn aber haben jetzt die hemmenden Schranken ein Ende — frei und ungekört kann er fortan seinen eigenen Intentionen gerecht werden, und daß diese Intentionen übereinstimmen mit den gerechten Anforderungen des Publikums, das ist nunmehr für ihn auch ein Gebot der Selbsterhaltung geworden. Uns freut es, daß dem so ist — je energischer die Kraft angespannt wird, um so eher dürfte auch der für alle Theile gleich wünschenswerthe Erfolg zu erzielen sein. Wir unsererseits wollen der neuen Unternehmung so gut es geht mit ehrlchem Rath zur Seite stehen, und behalten uns vor bei nächster Gelegenheit ausführlicher auf die Art und Weise zurückzukommen, welche wir bei der künstlerischen Leitung des Aktientheaters fortan präzisieren sehen möchten.

(Matinée des „Viktoreines.“) Interessant ist jedenfalls ein Verein von 59 bis 60 jugendlichen Damengestalten, interessanter aber wird er durch seine Leistungen. Dieser unter Leitung des Herrn Professors Engerer übende Damenverein hat in seiner gestrigen Vormittag in den schönen Salons des Pfarrhofes stattgehabten Matinée bewiesen, daß er sehr viele hübsche und talentirte Kräfte zählt, die durch sorgfältige Uebungen schon schöne Erfolge errungen haben, und für die Zukunft noch bedeutendere Leistungen erwarten lassen. Daß der berühmte Meister, der Bathemstelle bei dem Vereine übernommen hat und mit dieser gleichzeitig das vorwärtsdrängende Protektorat, ist für den jungen Verein eine merkwürdige, beneidenswerthe Auszeichnung, und umso größer wird sie durch seine glorreiche Mitwirkung in den Matinées des Vereines. Auch gestern begleitete der illustre Meister alle Chöre, und die Vorträge der Frau Bertha Kaufser, aber er that noch mehr; er blieb zwischen den beiden letzten Nummern des Programmes am Flügel sitzen und zeigte wiederum einmal, daß in dem Klavierspiele des heutigen Franz List noch der gleiche Zauber liegt, mit dem er vor Dezennien schon die ganze europäische Welt beherrscht hat. Er spielte eine Paraphrase über ein Lied von Lassen; welchen Eindruck der Schöpfer der poetischen Paraphrase und der hohen Schule des Klavierspiels mit seinem Vortrage hervorrief, das möge sich der phantasiereiche Leser selbst ausmalen. Der „Viktorein“ trug Chöre von Schubert, Reinecke, B. Drezy, List und Wagner vor; anfänglich etwas unruhig und darum unsicher in der Intonation, gewann er doch schon bei den Liedern von Reinecke seine volle Sicherheit wieder und behielt dieselbe bis zum Schluß. Einzelne Nummern, z. B. den Schnitterchor vor List trug er vortrefflich vor. Frau Kaufser sang die Lieder von Schubert und Mendelssohn mit schöner Stimme und warmer Auffassung.

Der Direktor der k. k. Belvedere-Galerie, Professor Ed. Engert, hat nunmehr, wie aus Wien berichtet wird, sein großes Gemälde: „Krönung Kaiser Max J. des Kaisers und der Kaiserin im Jahre 1867“, vollendet. Das Gemälde wird in der Januar-Ausstellung des österreichischen Kunstvereines zur öffentlichen Anschauung gebracht und sicherlich nicht verfehlen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Herr Kapellmeister Karl Huber, wurde, wie man uns mittheilt, heute am 30. Dezember, als Anerkennung für sein zwanzigjähriges erfolgreiches Wirken, als Professor am National-Konfervatorium, sein wohlgetroffenes, von Barabás gezeichnetes Porträt, von den Schülern der vier Violinklassen überreicht, bei welcher Gelegenheit ihn sein gewiegener Schüler, Professor Alois Sobbi, mit einer herzlichen Ansprache einen Vorbeerfranz überreichte.

Gerichtshalle.

Die Erbschleier „des alten Pausenberger“.

(Zweiter Verhandlungstag.) Noch dichter gedrängt als vorgestern horchte ein gewähltes Auditorium auf den weiteren Verlauf des Prozesses, und wir bemerkten sogar einige Damen, wie es schien, Verwandte der Angeklagten, welche der schwülen Luft des engen Saales zum Trost, von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags dem sich immer enger gestaltenden Momente der Entscheidung entgegenbarren. Vor den Uebergang zu den Plaidoyers begann das letzte Verhör der Mitangeklagten in Bezug auf den zweiten Theil der Anklage, ihre Unterschrift unter dem falschen Zeugnisse betreffend, in welchem sie erklärten, Pausenberger habe in ihrer Gegenwart Bazar zum Uebersaherben eingesetzt. Der Kommissarbeamte Sarda, wie auch der städtische Beamte Papp, der Kaufmann Wober, der auch des Sparfassenbuchs stabiles angelegte Mauer Szalmassy und der Advokat Wund erkaunten sämtlich die Unterschriften des erwähnten Zeugnisses als die ihrigen an, doch behauptet der Eine, Szalmassy, von dem alten Pausenberger wirklich etwas Abkliches gehört zu haben. Der Advokat Wund er behauptet, in die ganze Affaire auf die Weise gerathen zu sein, wie Wilatus in's Credo, da er nicht einmal wußte, was in dem Zeugni stand und blindlings unterschrieb; am allerwenigsten aber habe er geahnt, daß Bazar das Zeugniß zur Erhebung der Erbschleierforderung gebrauchen werde.

Präses: Als Sie zuerst von dem Untersuchungsrichter vernommen wurden, behaupteten Sie, daß Pausenberger in Ihrer Gegenwart wirklich das sagte, was Sie in dem Zeugnisse bestätigten. — Angekl.: Bei requirirtem Wetter bin ich hämorrhoidalankfällig in so hohem Grade ausgelegt, daß ich mein Gedächtniß gänzlich verliere. Am 2. Oktober 1870, als ich die erste Aussage machte, war, wie man sich aus dem Kalender überzeugen kann, Regenwetter. Am 16. Oktober 1870 habe ich auch die erste Aussage zurückgezogen und das gestanden, was ich noch jetzt behaupte.

Der Angeklagte wünscht schließlich, daß sein Hausarzt befragt werde, inwiefern seine hämorrhoidalankfälle wirklich die geschilderten Folgen nach sich zögen. Auf Antrag des kön. Anwaltes Szalmassy hält der Gerichtshof die Erfüllung dieses Verlanges für überflüssig. Wund er appellirt gegen dieses Gerichtsbeschluß.

Der seit 15 Monaten suspendirte städtische Beamte Papp, ein vor Alter und Mühsal früh ergrauter Mann, will dem Bazar bei einer Fahrt in's Stadtwaldchen offen gesagt haben, daß er die Unbedacht geleistete Unterschrift vor Gericht revidieren werde.

Gleich den Uebrigen, beharrt auch der Kaufmann Karl Wober darauf, daß er seine Unterschrift nicht nach vorhergegangener Besprechung mit den übrigen Unterfertigten hergab, er kannte Bazar seit nahezu 30 Jahren und glaubte dessen Ehrenworte vertrauen zu dürfen. Wober will an den Zusammenkünften in der Schwabenberger Villa schon aus dem Grunde nicht theilgenommen haben, da er durch die Krankheit und bald hierauf durch den Tod seiner im Juli 1870 verstorbenen Gattin allzusehr in Anspruch genommen, in Melancholie verfiel.

Auf die Frage seines Vertheidigers erklärt Bazar, daß er durch Befehl der k. k. Oner Statthalterei im Jahre 1851 nebst 370 anderen Advokaten seines Diplomes verlustig wurde, weil er stets gegen die kaiserliche Regierung schlecht gestimmt war. 1860 erhielt er dasselbe zurück.

Bazar bittet schließlich um's Wort und erklärt, daß seine Tochter Amalie vor seinen Vermögensverhältnissen nichts wußte. Dies sage ich, so fährt Bazar fort, weil ich hörte, daß die königl. Anwaltschaft die Anklage auf meine Tochter ausdehnen werde.

Der Präsident ertheilt hierauf dem kön. Anwalte Dr. Karl Szalmassy das Wort.

Derselbe beginnt seine Anklagerede mit der trefflichen Charakterisirung der jämmerlichen Existenz des alten Pausenberger, und des verlorenen Lebens des Bazar. Auf die Resultate der vorgelegten Schlussverhandlung verweisend, sieht Redner mit Rücksicht darauf, daß Bazar im bündlichen Besitze der Schlüssel zu Pausenberger's Wohnung stand, für erwiesen, daß Bazar sowohl die drei Sparfassenbücher im Betrage von 7700 fl. als auch die ebenfalls zum Ankaufe der Schwabenberger Villa verwendeten 12,000 fl. von dem Alten gestohlen habe, da es besonders in Bezug auf die 12,000 fl. amtlich und authentisch konstatiert wurde, daß die Sängerin Anker-Porgonyi das Geld nicht geschenkt habe, und da Bazar weder diesen Ursprung des Geldes durch den geringsten Brief, Schuldschein oder andere Urkunden zu beweisen vermöge, noch einen andern Ursprung beschreiben angeben konnte. In dieser Villa, so fährt der königl. Anwalt fort, verste in Bazar der verbrecherische Gehanke, sich durch irgend einen kühnen Streich in den Besitz des Vermögens Pausenberger's zu setzen, und bei den reichen Gastmählern, welche er in dem schönen Sommerhause seinen Freunden, den jetzigen Angeklagten, gab, überredete er diese zur Ausstellung des Zeugnisses, welches nur seiner Form nach ein solches, seinem Inhalt gemäß ein wahres Testament ist, weshalb ich Bazar und die fünf Mitangeklagten der Testamentsfälschung anklage.

Der kön. Anwalt beantragt schließlich, Bazar zu 7, Szalmassy, welcher auch als Mitschuldiger an dem Diebstahle der Sparfassenbücher beschuldigt ist, zu 4, Sarda (den Ersten, der das Zeugniß unterschrieb), zu 2, Wund er, Papp und Wober zu je 1 1/2, und Bazar's Tochter Amalia Jambory (als Mitschuldige an dem Kaufe der Schwabenberger Villa, bei welcher Gelegenheit Jambory sich als Kornelia Anker gerirte) zu 1 Jahren schweren Kerlers zu verurtheilen; ferner Fortsetzung der strafgerichtlichen Untersuchung gegen die Sängerin Anker-Porgonyi, weil dieselbe während ihres Pester Aufenthaltes im Juni 1870 sich mit Bazar in's Einvernehmen setzte und die falsche Angabe desselben in Bezug auf die fraglichen 12,000 fl. durch ihre gerichtliche Aussage vor der Londoner Gesandtschaft bestätigte, sowie gegen den Gerichts-Protokollisten Karl Reß, welcher selbst gesteht, von dem falschen Zeugnisse Kenntniß gehabt zu haben, (er bezeugte nämlich, daß Bazar ihm 6000 Gulden für seine Unterschrift versprochen) und dennoch dem Berichte selbst dann keine Anzeige machte, als er bereits mußte, daß Bazar das Zeugniß zur Anklage benützte; andererseits aber sich von den Pausenberger'schen Erben 200 fl. versprechen ließ, weil er das Zeugniß nicht unterschrieb.

Bazar's Vertheidiger, Dr. Schulhof, macht einerseits in längerer Rede geltend, daß für die angeklagten Diebstähle, deren Bazar angeklagt wird, kein direkter gesetzlicher Beweis vorliegt; andererseits befreit er es ebenso wie Wilhelm Szewald (der Vertheidiger Papp's und Sarda's), der Angeklagte Wund er in seiner Selbstvertheidigung und Szalmassy, der Vertheidiger Szalmassy's, daß die Ausstellung des inriminirten Zeugnisses zu einer Testamentsfälschung qualifizirt werden könne.

Die Urtheils-Publikation wird morgen um 9 Uhr Vormittags stattfinden.

Telegramme.

Wien, 30. Dezember. (Draht-Tele.) Der „N. Fr. Bresse“ wird aus Prag gemeldet: Die Mittheilungen über angebliche Allianz zwischen Polen und Czechen wird von beauftragter Seite als falsch bezeichnet.

indem von den Polen in dieser Richtung kein Schritt geschehen ist und von geschickter Seite gegen die Polen nach wie vor ebensoviel Mißtrauen als Abneigung herrscht.

Berlin, 30. Dezember. Den Zeitungen in Posen und Königsberg wurde amtlich eröffnet, daß die sofortige Beschlagnahme erfolge, wenn sie die in der letzten päpstlichen Allocution enthaltenen Aeußerungen gegen Deutschland aufnehmen.

Berlin, 30. Dezember. Die „Spener'sche Zeitung“ spricht die Erwartung aus, daß der deutsche Geschäftsträger beim päpstlichen Stuhle, welcher angewiesen war, am Neujahrsempfange theilzunehmen, in Folge letzter Allocution dies unterlassen werde.

Rom, 30. Dezember. Italienische Nachrichten melden, daß der deutsche Geschäftsträger beim päpstlichen Stuhle, Stumm, heute abgereist sei; man glaubt, er werde für den Augenblick nicht ersetzt werden; dessen Abreise soll mit dem Verhalten des Vatikans gegen Deutschland zusammenhängen. — Der Papst empfing die Adresse mehrerer römischer Adligen und hob in seiner Antwort hervor, daß die Aristokratie und der Klerus beide die Stützen des Thrones sind, und daß auf Ungerechtigkeit, Diebstahl und Verleumdung gestützte Throne zu Grunde gehen müssen.

Athen, 30. Dezember. Von den Großmächten hat auf Veranlassung Italiens und Frankreichs, Rußland allein bisher seine Vermittlung angeboten und dem griechischen Kabinete Mäßigung und Veröhnlichkeit empfohlen, andere Mächte unternahmen bisher noch keinen Schritt.

Der kleine Kapitalist.

(Das Exekutiv-Komitee der ungarischen Landeskommission für die Wiener Weltausstellung) wurde in seiner am 21. Dezember abgehaltenen Sitzung mit dem Besuche des Ministerpräsidenten Joseph Szlavy und des Handelsministers Grafen Joseph Zichy beehrt. In seinen Begrüßungsworten dankt der Vorsitzende dem gewesenen Handelsminister für die Unterstützung, die er der Wirksamkeit des Exekutiv-Komitees in allen Stadien derselben zuwendete und für das warme Interesse, welches sowohl der Ministerpräsident, als auch der gegenwärtige Handelsminister durch ihre Einflußnahme auf die Leitung der Angelegenheiten glänzend betätigt hatten. Zugleich gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der gegenwärtige Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel in die Fußstapfen seines Vorgängers treten und daß unter seiner Leitung das glücklich Begonnene auch erfolgreich zu Ende geführt werden werde. Nach dieser Begrüßung ergriff Ministerpräsident Joseph Szlavy das Wort und legte dar, wie ihm eine würdige Vertretung Ungarns auf der Wiener Weltausstellung, aus welcher das Ausland ein möglichst treues und umfassendes Bild unserer landwirtschaftlichen, industriellen, wissenschaftlichen und künstlerischen Verhältnisse entnehmen soll, stets am

Herzen gelegen sei. Er gesteht, daß ihm bei Mittheilung der Angelegenheit nicht unbedeutende Zweifel und Bedenken bezüglich einer glücklichen Erreichung des Zieles vorgeschwebt haben und konstatiert es nun mit Freuden, daß der Erfolg gesichert scheint. Der Haupttheil des Verdienstes müsse dem Exekutiv-Komitee vindicirt werden, dessen Vorsitzenden und Mitgliedern er für ihr selbstloses patriotisches Bemühen den wärmsten Dank ausspricht. Schon längst habe er durch Besuch einer Sitzung detaillirteren Einblick in diese Thätigkeit zu nehmen gewünscht, müsse nun aber, von Sr Majestät zu einem anderen Wirkungskreis berufen, bei der heutigen Zusammenkunft vom Exekutiv-Komitee sich verabschiedend. Das Bedauern hierüber werde aber in ihm dadurch gemildert, daß die Weltausstellungsangelegenheit in seinem Nachfolger einen ebenso eifrigen, wie fachverständigen Förderer gewonnen hat. Er ersucht das Exekutiv-Komitee, die unermüdete Thätigkeit, welche dasselbe ihm gegenüber entfaltet, auch seinem Nachfolger zu Gute kommen zu lassen und spricht er die sichere Zuversicht aus, daß bei dieser einträchtigen Wirksamkeit die an die Weltausstellung geknüpften Hoffnungen und Erwartungen sich realisiren werden. Schließlich ersucht er den Präsidenten um übersichtliche Darlegung der Thätigkeit des Komitees. Graf Joseph Zichy gab die Versicherung, daß er den Eifer und das Interesse, welches er der Angelegenheit der Weltausstellung schon in hohem Maße zugewendet hat, in seiner gegenwärtigen Stellung in noch erhöhtem Maße beweisen werde, ferner hat er um die freundliche Unterstützung des Komitees und sprach die Ueberzeugung aus, daß bei einmüthigem Zusammenwirken der Regierung, des Exekutiv-Komitees und Ausstellungs-Kommissariates eine würdige Vertretung unseres Vaterlandes auf der Wiener Weltausstellung für gesichert betrachtet werden kann. — Hierauf dankte Herr Korizmic im Namen des Komitees, worauf der detaillirte Bericht über den Stand der Angelegenheiten zum Referat gelangte.

(Jahrmärkte.) Wegen der herrschenden Cholera-Epidemie wurde auf dem Gebiete des Ungarischen Komitees die Abhaltung von Jahrmärkten bis auf weitere Bestimmungen unterjagt.

(Konturs) gegen die Verlassenschaft des gemeinsamen f. Gerichtstafelbeisizers Johann D e s s e r f f y, Wainyergasse Nr. 3. Anmeldungen 12. bis 14. März am Pester k. k. Gericht, Litiskurator Joseph Siro. Massakuratorswahl am 24. Januar, Nachmittags um 4 Uhr.

(Oesterreichisch-ungarisch-baierischer Gütertarif.) Der mit 10. November l. J. für die Dauer bis Ende Dezember l. J. zum baierisch-österreichisch-ungarischen Gütertarife in Wirksamkeit getretene Nachtrag VI, enthaltend Frachttarife für Getreide, Mehl und Mühlenfabrikate von Stationen der südöstlichen und Wien-Neu-Eßener Linie der k. k. priv. österr. Staatsbahngesellschaft nach der baierischen Staatsbahnstation Lindau, wird vorläufig bis Ende Januar 1873 in Wirksamkeit bleiben.

Pester Börse vom 30. Dezember.

(Effektengeschäft.) An der heutigen Börse hatten sich die Geldverhältnisse derart verschlimmert, daß es der Spekulation beinahe unmöglich war, bei dem hohen Kostgeld ihre Effekten zu versorgen; auch machten die matteren Kurse von Wien einen bedeutenden Einbruch auf dem hiesigen Geschäft und drückten sich die Werthe, welche zum Umsatz gelangten. Am Vorgefächte blieb der Verkehr auf Dester. Kredit beschränkt und wurden selbe zu 330.50—329.30 abgegeben.

Baluten und Devisen fest, 20-Francstück 8.75, Raffascheine 1.64 geschlossen.

An der Abendbörse blieb die Stimmung anhaltend flau. Dester. Kredit zu 329, Franco-Ung. zu 99 abgegeben.

Pester Fruchtbörsen.

Getreidegeschäft. Für Weizen blieb das Ausgebot ein sehr geringes und die Kauflust schwach, wodurch der Verkehr im Allgemeinen ein sehr unbedeutender war. Es wurden folgende Schüsse gemacht:

Heißboden: 1500 Ztr. 83 1/2 pfdg. zu fl. 7.—, 600 Ztr. 83 pfdg. zu fl. 7.—, 800 Ztr. 83 pfdg. zu fl. 7.—, 600 Ztr. 76 pfdg. zu fl. 6.50.

Somogyer Boden: 800 Ztr. 86 pfdg. zu fl. 7.30, 1000 Ztr. 85 pfdg. zu fl. 7.20.

Banater Boden: 2000 Ztr. 84 pfdg. zu fl. 7.17, 600 Ztr. 84 pfdg. zu fl. 6.92 1/2.

Alles per drei Monate. Frühjahrweizen zu fl. 6.87—6.90. Neuer Weizen per Herbst 1873 zu 5 fl. 67 kr. Waare.

Roggen still. Begeben wurden 800 Mezen 78 bis 80 pfdg. zu fl. 3.27 1/2 per Kassa.

Von Gerste wurden 600 Mezen Futterwaare zu fl. 2.50 und 500 Mezen Futterwaare zu fl. 2.45 verkauft.

Wiener Börse vom 30. Dezember.

Schlusskurse. Kreditaktien 331.— Franco-Austrian 129.50, Anglo-Austrian 309.50, Galizier 228.50, Lombarden 186.—, Staatsbahn 335.—, Tramway 346.—, Rente 66.50, Kreditlose 189.50, 1860er 102.—, Napoleonsd'r 8.70, 1864er 141.50, Münzkufaten 5.16, Silber 108.50, Frankfurt 92.30, London 108.80, Pariser Wechsel —.—, Preussische Kassenanweisungen 1.63, Ungar. Lose 100.—, Türkenl. 77.—, Wechselb. 310.—, Neue Tramway —.—, Pester Makler —.—, Leopoldstädter Bank —.—, Besser.

Die heutige Roman- und Feuilleton-Beilage unseres Blattes enthält die Fortsetzung des Romans: „Die Geheimnisse von Pest und Ofen.“ — „Michael Kohlhaas bei Luther.“ — „Eine Hausfrau auf Probe.“ — „Klerlei.“

Eigenthum der „Gutenberg-Zeitungs-Verlags-Gesellschaft.“ Verantwortlicher Redakteur: J. Schnitzer. Administration: M. Konody.

Öffener Sprechsaal.

Registrierte Bestes und nützlichstes Weihnachts-Geschenk Echt amerikanische NÄHMASCHINEN v. Wheeler u. Wilson in New-York von 70 fl. an nur allein echt und unter Garantie Schutzmarke. Handnähmaschinen von 10 fl. an bei C. O. OHM, 657 Pest, Josephplatz Nr. 15, neues Häuserviereck.

Dr. Altmann's medizinisch-chirurgisches Ambulatorium, sowie speziell für Frauenkrankheiten, Christophplatz Nr. 2, „zum grossen Christoph“. Ordination: von 9—10 und von 3—5. 316 8—20 Weihnachtsbazar. Seidenwaare, Kleiderstoffe und Teppiche zu sehr herabgesetzten Preisen, in großer Auswahl bei Freund & Freund, Pest, Wienergasse 2.

Lebensgroße Photographien, schwarz, in Aquarell und in Del, werden kunstvoll ausgeführt in dem neuerbauten Atelier des I. I. Hof-Photographen J. Schröder, Elisabethplatz Nr. 9. Wichtig für Viele! In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Bunttrockenheit bekannte Staats-Effekten-Handlung Adolph Haas in Hamburg ist Jedermann aufs Wärmste zu empfehlen, und machen wir auf die heute in unserem Blatte erschienene Annonce obigen Hauses besonders aufmerksam. 785

Insertate.

Allgemeine ungarische Municipal-Credit-Anstalt.

Die im Umlaufe befindlichen Certificate der allgemeinen ungarischen Municipal-Credit-Anstalt werden vom 2. Januar 1873 ab in den Vormittagsstunden gegen mit Dividenden-Coupons versehene Interimsscheine IN PEST: bei der Liquidatur der allgemeinen ungarischen Municipal-Credit-Anstalt (Ecke der Bad- und Dorotheagasse), IN WIEN: bei der Liquidatur der Franco-österreichischen Bank umgetauscht. Unter Einem hat der Verwaltungsrath der allgemeinen ungarischen Municipal-Credit-Anstalt auf Vorschlag der Direction beschlossen, à Conto des Erträgnisses für das Geschäftsjahr 1872 den einer 5percentigen Verzinsung entsprechenden Betrag von ö. W. fl. 8.88 1/3 kr. gegen Abstemelung auf den Interimsscheinen an den vorerwähnten Umtauschstellen vom 2. Januar 1873 ab bezahlen zu lassen. Die Certificate sind mit arithmetisch geordneten Consignationen einzureichen, wozu die Blanquette an beiden Stellen unentgeltlich verabfolgt werden. Pest, am 24. Dezember 1872,

Allgemeine ungarische Municipal-Credit-Anstalt.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Lizitations-Preise.

Hiermit wird bekannt gemacht, daß von einer Konkursmasse anstatt Baargeld Waaren übernommen wurden, und machen Jedermann besonders aufmerksam um schöne und billige Waaren einzukaufen zu können.

Es wird auch mit Post und Bahn-Nachnahme überallhin geschickt auf briefliches Verlangen.

	jetzt	Schätzung
300 Stück $\frac{1}{4}$ 30 Ellen Numburger Leinwand per Stück	fl. 8.45	fl. 18.—
180 " $\frac{1}{4}$ 50 " " " "	fl. 17.20	fl. 35.—
200 " $\frac{1}{4}$ 30 " " " " "	fl. 6.80	fl. 14.—
100 Duzend Numburger Taschentücher per Duzend	fl. 3.80	fl. 12.—
320 Stück Herrenhemden, fein, das Stück	fl. 3.50	fl. 10.—
240 Stück Herrenhosen, das Stück	fl. —.95	fl. 2.—
120 " Damen Chiffon-Corsets	fl. 3.80	fl. 9.—
200 Duzend Herren-Krägen, das Duzend	fl. 1.80	fl. —.—
100 Stück gestickte Damen-Röcke, das Stück	fl. 3.50	fl. 8.50
300 " gestickte Handarbeit Herrenhemden per Stück	fl. 3.50	fl. 12.—
100 " Herren-Socken und Damenstrümpfe " Duz.	fl. 3.70	fl. 12.—
100 " gestickte Damenhemden, Handarbeit " Stück	fl. 3.80	fl. 12.—
80 " Chiffon Damen-Röcke, fein mit Aufputz " "	fl. 3.70	fl. 10.—

Bestellungsbriefe sind zu richten an die Konkursmasse von Leinen- und Wäsche-Waaren, Pest, Stadthausplatz Nr. 6 im Harri'schen Hause. 742

Local-Veränderung.

ADOLF HERMAN

„ZUR PARISERIN“

früher Franz Deák-Gasse Nr. 6. (weisses Schiff), Jetzt Ecke Palatingasse und Josefsplatz.

Der Gefertigte empfiehlt für die geehrte Damenwelt als Specialität seine bestrenommirten **PARISER MIEDER** von fl. 1.50 bis fl. 12.—, **Crinolins** und **Tournares** Pariser Eagen, **Bijouterien**, **Diamanten-Imitationen-Floher** in jedem Genre, **Ledergürtel**, **Chatelaines**, so auch sämtliche **Herren-Modeartikel**, als: **Hemden**, **Hemdbrüste**, **Cravatten**, **Krägen** und **Manchetten**, **Cachenez** u. s. w.; ferner **Herren- und Damenhandschuhe**, **Parfümerien**, **Galanterie-Waaren** in Holz, Bronze und auch in anderer Ausführung, passend für **WEIHNACHTS- und NEUJAHRSGESCHENKE** zu herabgesetzten Preisen.

Hochachtungsvoll

ADOLF HERMAN,

„ZUR PARISERIN“
Ecke Palatingasse und Josefsplatz.

Lizitations-Kundmachung.

Wegen neuer Verpachtung der Traiterie und des Kaffeehausrechtes, wie auch der Marketenerei und Greißlerei in der Kommunal-Kaserne auf der Uellöber-Strasse wird eine mündliche Lizitation am 8. Jänner 1873 abgehalten werden. Unternehmungslustige mögen daher am obigen Tage Vormittags 10 Uhr im gefertigten Amte (Rathhaus, ebenerdig Nr. 1) mit 300 fl. Neugeld versehen, erscheinen.

Die Lizitations-Bedingnisse, können inzwischen ebendasselbst eingesehen werden.

Pest, am 27. Dezember 1872.

763

Durch das städt. Wirthschaftsamt.

Preisgekrönt 1872

Egger's Codein Brust Pastillen

das sicherste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und alle Arten Verschleimungen, sind in sämtlichen Apotheken Pest-Ostens und Altostens, so auch in folgenden Apotheken Wiens zu haben: Moll, Tuchlauben; Werhoser Singerstrasse 15, W. Raab, Lugek 1; P. Neustein, Plankengasse 6; Apotheke der Barmherzigen, Leopoldstadt. J. Weiß, Tuchlauben. Prag: Apotheke des Eduard Fürst

Brünn: Apotheke Franz Eder, Kumberg; Apoth. Sigm. Räder. Außer diesen Depots in den größeren Apoth. Oesterreichs, Ungarns, Siebenbürgens, Slavoniens, Kroatiens, Dalmatiens und der Walachei. — Wien, Hauptdepot an gros Dorotheagasse 1.

Preis einer großen Schachtel 1 fl. Mittelgröße 50 fr., Kinderdose 25 fr.

Ehrenwerthe Zeugnisse liegen zu Hunderten zur gef. Einsicht vor.

11—*

A. Egger, Pest, Elisabethplatz 3.

Wegen zu grossem Lager
ist eine Parthie

Schuhe und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder

in gros und in detail

um 15% unter dem Erzeugungspreis

zu haben bei

Reimann & Temesváry,
Pest, Königsgasse Nr. 1.

770

Salgó- Tarjánér



Steinkohlen-Verkauf u. Agentie.

Die Salgó-Tarjánér Eisenraffinerie-Gesellschaft verkauft aus ihren Salgó-Tarjánér Steinkohlen-Gruben Förder- und Stückkohle und ist in der Lage alle Aufträge, die nicht unter einer vollen Waggon-Ladung sind, prompt zu effectuieren. Mit der Agentie des Kohlenverschleisses wurde Herr **Leopold Wodjaner** betraut und sind alle Aufträge und Korrespondenzen an die gefertigte Central-Direktion, Pest, Zwei-Adlergasse 3, zu richten.

Pest, am 28. Dezember 1872.

Central-Direktion

der Salgó-Tarjánér Eisenraffinerie-Gesellschaft.

772

Einladung

zur Betheiligung an den Gewinn-Ziehungen der grossen vom Staate Hamburg genehmigten und garantierten

Geldverloosung.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Fall

Mk. 250,000

oder

100,000 Thir

Die Hauptpreise betragen:

Mark 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000, 500, 200, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0.50 etc. etc.

Es kommen 32,800 Gewinne planmässig innerhalb einiger Monate zur Entscheidung.

Gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme versende ich „Original-Lose“ als Erneuerung für die zweite Verlosung, welche amtlich planmässig festgestellt

schon den 15. u. 16.

Januar 1873

stattfindet, zu folgenden festen Preisen:

Ein ganzes Original-Los fl. 6.— Ein halbes Original-Los fl. 3.— Ein viertel Original-Los fl. 1.50, unter Zusage promptester Bedienung. Jeder Theilnehmer bekommt von mir die mit dem amtlichen Stempel versehenen Original-Lose selbst in Händen und garantiert der Staat Hamburg die Gewinne.

Der amtliche Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt zugesandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Lose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.

In kurzen Zwischenräumen fielen acht Mal die ersten Hauptgewinne in mein vom Glück begünstigtes Geschäft. Man beliebe sich baldigst und direct zu wenden an

Adolf Haas,

Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

Für das mir bisher in so reichem Masse bewiesene Vertrauen sage ich meinen Interessenten den besten Dank. 743

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

(Syphiliadrid)

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt. Specialarzt seit 20 Jahren für geheime Hautkrankheiten

heilt neue Leiden binnen 48 Stunden, ältere und hartnäckige entsprechend schnell und radikal, insbesondere **Harnröhrenflüsse** ob frisch oder alt in 3 bis 4 Tagen nach neuem schmerzlosen Heilsysteme in seiner

ORDINATIONS-ANSTALT:

Königsplatz Nr. 4, 2. Stod, Thlr 45. Ordinirt von 9 bis 4 Uhr. Nur honorirten Briefen wird entsprochen. Honorar mäßig. 517

Kuß der Frauen wird rasch gehoben.

Kundmachung.

Gefertigte Gewerkschaft liefert in vollen Wagen-Ladungen frischer Förderung schöne reine Stückkohle den Jtr. um 51 kr. franco Pest.

Bestellungen werden erbeten im gefertigten Central-Bureau Göttergasse Nr. 1, 1. Stod.

Central-Direktion

771 1-3 der Salgó-Tarjánér Eisenraffinerie.

Lungenschwindsucht ist heilbar!

bewiesen in einem Buch, welches soeben in VIII. Auflage erschien und dem bereits viele Tausende einen neuen Lebensfrühling verdanken. Das Heilverfahren ist Jedermann klar verständlich dargestellt von M. Auerbach. Kur einfach, Kosten gering, Ueberall anwendbar, Erfolg radical. Zu beziehen gegen Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. = 2 fl. = 4 Frcs. 40 Cts. von **J. V. Albert,**

München, Maximilianstr. Nr. 37.

646

1—*

Nur schnelle und gründliche Heilung verhindert die Folgen!

Geheime Krankheiten,

die

IMPOTENZ

(Manneschwäche),

so auch Pollutionen u. Hautausschläge, werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshilfe unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell und gründlich geheilt (neu entstandene binnen 48 Stunden) von

J. WEISZ,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, gewesener Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Gospital alhier, ord. Mitglied der k. ungar. Naturforscher-Gesellschaft, in seiner mit allen Bequemlichkeiten sowohl zur Geheimhaltung, als zu Heilzwecken wohleingerichteten

Ordinations-Anstalt:

innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstrasse, im Hause zum „Zrinyi, 1. St. Eingang an der Stiege

Öfflich 7—10 Uhr Vorm. und von 1—4 Uhr Nachm. Herren und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer. Honorirten Briefen wird schnellstens entsprochen und auf Verlangen die Medicamente besorgt. 440 1—*

LICITATION
im Gebäude des Ludoviceum = Akademie noch ganz brauchbare Fensterrahmen am 31. Dezember Vorm. 10 Uhr.

Im GRAND HOTEL „HUNGARIA“
1 Stock Nr. 17, der Stiege gegenüber sind wir mit dem vorangezeigten Lager von der prachtvollsten **Herren- und Damen-Leibwäsche**, wie auch allen erdenklichen Leinen-Waaren aus den renomirtesten Fabriken des In- und Auslandes hier angelangt und beehren uns dem hochgeschätzten Publikum anzuzeigen, dass der Verkauf von heute an **nur durch 10 Tage stattfindet**. Aus nachstehenden Sorten und Preisen bestehen die zum Verkauf gelangenden Waaren:

Modernste Leinen-Damenhemden zu 1.85, 2.80, 3.50, 4.50.	300 Dtzd. Echte Leinen-Battist-Taschen tücher in Kartons pr. Dtzd. zu 4 5, 6-7 fl.
Modernste Damennosen geputzt und prachtvoller Stickerei zu fl. 1.75, 2.35, 3.-, 3.50.	600 Dtzd. Echte Rumburger und Ir-länder Leinen - Taschentücher pr. Dtzd. zu 3, 4, 5-6 fl.
Modernste Nacht-Corsetten, die schönste Phantasie-Arbeit zu fl. 1.75, 2.20, 2.80, 3.50.	500 St. vorzügliche 54 ellige Rumbur-ger Handgespinnstweben zu 26-30, 35, 40, 50-60 fl.
Modernste Unterröcke kurz und in Schleppe zu 3.70, 4.50, 5.50, 7.50-15 fl.	200 St. 5/4 50 ellige Bielefelder Leinen-weben zu fl. 20, 25, 30, 35, 40, 45
Specialitäten in Frisir-Mäntel zu fl. 3.80, 4.50, 6.50, 8-10 fl.	150 St. 3/4 30ellige gebleichte Lederleinwände zu 10, 13, 15, 17, 20 fl
Das schönste in Schnürl- und Piquet-Barchent-Corsetten, Hosen und Röcke zu 2.40, 3.50, 4.40.	80 Dtzd. schönste Leinen-Damast-Handtücher abgepasst mit Bordureu zu 7, 8, 9, 10 fl.
Prachtvolle Morgenanzüge zu fl. 20, 25, 35, 40.	100 St. Leinen-Damast-Garnitur für 6, 12, 18 und 24 Personen zu 7-8.50, 10, 12-18 fl.
Prachtvolle Spitzen- und Phantasie Damen-Hemden zu fl. 8, 10, 12-14.	Damast-Kaffeetücher in allen Farben mit passender Serviette zu 4, 5, 6, 7 fl.
300 Stück der verschiedenartigsten Shirting und Leinen-Herren-Hemden, modernste Façon zu 2.80, 3.50, 4.50, 6 fl.	60 Dtzd Damast-Dessert-Servietten mit neuesten Mustern zu fl. 1.60, 2.5-3.50.
Echt engl. Leinen-Tüchl mit farbigen Rändern pr. Dtzd zu fl. 2.50, 4, 6, 8-10 fl.	Die schönsten Neuheiten in Tassen-Servietten mit Seidenstickerei pr. Stück zu 75 kr., 90 kr.

Durch die geschmackvolle Ausführung und unvergleichlich billigen Preise unserer Wäsche hoffen wir einen recht zahlreichen Zuspruch und sind hochachtungsvoll **Neurath & Förster**, Wäsche-Confectionäre, **Wien, Graben, 29, Fabrik: Freisingergasse 3**

Lizitations-Kundmachung.
In Folge Magistratsbeschlusses wird wegen Ausführung der beim Schulbau in der Zweihafens- und Weinberggasse erforderlichen Tischler- und Schlosser-Arbeiten am 13-ten Jänner 1873 Vormittags 10 Uhr, am Stadthause, ersten Stock Nr. 30, eine Lizitation im Wege schriftlicher Offerte gehalten werden.
Hieron werden Unternehmer mit dem verständigt; ihre diesbezüglichen mit 5% Reuegeld und 50 kr. Stempel versehenen und versiegelten schriftlichen Offerte am besagten Tage längstens bis 10 Uhr Vormittags zu Händen des Vizebürgermeisters (Stadthaus ersten Stock Nr. 35) um so gewisser zu überreichen, als später eintreffende oder nachtragsofferte nicht beachtet werden.
Die Lizitationsbedingungen können inzwischen am Stadthause, ersten Stock Nr. 35, eingesehen werden.
Pest, am 28. Dezember 1872. 775
Die Wirthschaftskommission.

Geheime Krankheiten
und die
Impotenz
(geschwächte Manneskraft)
heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges
Dr. Moritz Handler
Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde. Ordiniert täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags.
Wohnt: Pest, Leopoldstadt, Balatingasse Nr. 13, 1. Stock, Thür Nr. 14.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.
Auf Verlangen wird auch in Separatstunden ordiniert. 313 2-*

Flechten.
Die auf dem ganzen Continente durch ihre große Heilkräft bekannten Dr. Soverischen Heilmittel gegen nässende und trockene Flechten sind von jetzt an durch Unterzeichneten zu beziehen. Hauptdepot in der Apotheke des Herrn Jos. Török, Pest, Königsgasse Nr. 7. Preis 3 fl. in Silber. 304 1-1

Honorar
für gründliche und sichere Heilung geheimer **Krankheiten**, so auch der **IMPOTENZ** (Mannesschwäche) Pollutionen, Verengung der Harnröhre, Hautausschläge noch so chronisch stauend schnell ohne Folge-abel von **A. Besenbeck**, pract. Arzt. Ordiniert von 1-4 Uhr. Separatstunden von 6-7 Uhr Abd. für Frauenkrankheiten. Grünebaumg. Nr. 20 in Pest, im Hofe links Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Bahnschmerzen
Jeder Art werden auch bei hohen und angelegten Bahnen augenblicklich und schmerzlos für die Dauer durch den berühmten Indischen Extrakt beseitigt. Derselbe verhütet das schmerzhaft Ausziehen der Zähne und übertrifft seiner nie fehlenden Wirkung wegen alle derartigen Mittel. Kleine Flasche 50 kr., große Flasche 1 fl., bei Herrn Jos. v. Török, Königsgasse 7. 303 1-*

Geheime Krankheiten
werden binnen kürzester Zeit unter Garantie des sichersten Erfolges von **S. Kuttner**, gew. t. i. Militär- und Zivil-Epitalarzt geheilt. **Waltznerstrasse 8, rechte Stiege, 2. St. 10.** Ordination: Von 7-9 Uhr Vor- und 12-4 Uhr Nachmittags. **Das Honorar für die Behandlung ist 5 fl.**

Geld ist die Lösung!
Ohne dieses keine Wohlfahrt, kein wahres Glück; doch es zu erlangen ist so schwer und doch manchmal so leicht. Die günstigste Gelegenheit hierzu bietet die vom Staate genehmigte und garantierte grosse Geldverlosung **300,000 Mark Gold Rv.** ev. als Hauptgewinn; ausserdem aber Gewinne von **180,000, 120,000, 90,000, 60,000, 48,000, 36,000, 30,000 2 à 24,000, 3 à 18,000, 5 à 14,400, 13,200, 12 à 12,000, 11 à 9,600, 10 à 7,200, 32 à 6,000, 5 à 4,800, 64 à 3,600, 122 à 2,400, 6 à 1,800, 3 à 1,440, 256 à 1,200, 306 à 600, 6 à 360, 410 à 240 und ca. 35,000 à 132, 120 60 Mark**, demnach im Gesamtbetrage von über **6 Million 484,000 Mark Gold Rv.** Die Beliebtheit, welche diese, durch ihre vortheilhafte Einrichtung in der ganzen Welt bekannte Geldverlosung erworben hat, documentirt sich am besten dadurch, dass die nächste Ziehungsperiode, welche aus 69,000 Loosen mit 36,000 Gewinnee besteht, schon die 263st ist; dieselbe ist am mässig in sieben theilungen eingetheilt und findet die nächste Ziehung bereits am **18. u. 19. Dez. d. J.** statt. Hiezu kostet **1 ganzes Originalloos fl. 6. W. 3.30 kr.** **1 halbes Originalloos fl. 6. W. 1.65 kr.** **1 viertel Originalloos fl. 6. W. —.85 kr.** Gegen Einsendung des Betrages am bequemsten in recommandirten Briefen in österr. Banknoten oder Francomarken, werden die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose von mir, selbst nach weitester Entfernung prompt und verschwiegen versandt unter Beifügung des amtlichen Verlosungsplanes. Nach jeder Ziehung erfolgt dann sofort das offizielle Nummernverzeichnis der mit Gewinnen gezogenen Loose, sowie auch die Auszahlung der Gewinne nach Entscheidung unmittelbar geschieht. Man wende sich baldigst in directen Zuschriften an das **Bankhaus Siegmund Heckseher, Hamburg.** 571

Vorzügliche preussische Salon-Kohlen
vollkommen geruchlos und schlackenfrei in plombirten Säden ins Haus gestellt bis in den Keller hinab per Zoll-Str. fl. 1 15 fr. Gewicht garantiert. — Lieferung prompt. Für Industrielle die besten preussischen Stück- und Klein-Kohlen sowie Schmiedekohlen zu den billigsten Preisen. **Commandit-Gesellschaft für Kohlenhandel: Muhr & Comp.** Komptoir und Bestellsort: **Waaggasse Nr. 2.** Vertreter **Ludwig Zweig.**

Abendkurs für junge Damen.
Einem vielfach geäußerten zeitgemässen Wunsche Rechnung tragend eröffne ich an meiner höheren Töchterschule mit 2. Jänner 1873 einen Lehrkurs für erwachsene Damen, in welchen innerhalb 4 Monate 4mal wöchentlich in den Nachmittagsstunden von 5-6 Uhr, die **Buchhaltung, Merkantilrechnen, Korrespondenz, und Wechselrecht** in gediegener und leichtfasslicher Weise durch den bestbekannten Herrn **Julius Palaček**, Professor an der **Novák'schen Bürgerschule** vorgetragen werden. Näheres an der gefertigten Anstalt Nachmittags von 3-4 Uhr. P st, im Dezember 1872. **Roza Kalocsa,** Instituts-Vorsteherin, **Landstrasse Nr. 39.** 767

Schmerzlos ohne Einspritzung, ohne die Verdauungsorgane störenden Medikamente, ferner ohne Folgekrankheiten und Berührung heilt nach einer in unzähligen Fällen bestbewährten, ganz neuen Methode **Harnröhrenflüsse,** sowohl frisch entstandene als auch noch so sehr veraltete, naturgemäss, gründlich und schnell. **Dr. Hartmann,** Mitglied der medizinischen Facultät, **WIEN, Stadt, Haasnergasse 8.** Auch Hautausschläge, Strikturen, **Mannesschwäche, Pollutionen, Fluss bei Frauen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht** werden ebenfalls radikal kurirt, ebenso ohne zu schneiden und ohne Zurücklassung entstehender Narben, **Geschwüre** aller Art, **Skrophulose, syphilitische etc.** Strengste **Diskretion** wird gewährt. **Briefliche Anfragen** können statt des Namens beliebig **chiffriert** sein honorirt werden umgehend beantwortet. Bei Einsendung von 5 fl. 5 W. werden Heilmittel sammt Gebrauchsanweisung postwendend zugesendet. 492

Syphilis u. Impotenz, alt oder neu entstanden, nach homöopathischer Methode behandelt, **Gebergasse Nr. 6, 2. Stock, Thür Nr. 15** von 2-6 Uhr Nachmittags. Die Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen, **Jod** und **Quecksilber** behandelt. Dieser Art Geheilen werden über kurz und lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten berart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leider nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur, daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohltätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden.

J. Rothberger, k. k. Hoflieferant, **Pest, Ecke der Waltzner- und alte Postgasse Nr. 10, 1. Stock.**
Winterröcke von 18 fl. an,
Reisepelze von 36 fl. an.
Auch sonstige **Herren- u. Knabenkleider** modernster Façon, billigst. Auch werden alte Kleider gegen neue umgetauscht und getragene Kleider im besten Zustande billigst verkauft. 605